Nr. 276. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 26. August.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die täglich einmal erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 35 Pf., auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Das Abgeordnetenhaus

hatte gestern eine Sitzung, welche nur sehr geringes Interesse bot. Zunächst wurde nach kurzer Debatte die dritte Lesung des Antrages Graf Kanitz mit knapper Mehrheit von der Tagesordnung abgesetzt. Aus der nun folgenden Erledigung von Petitionen bot nur die Verhandlung der Petition um Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise für die Beförderung von landwirthschaftlichen Arbeitern nach dem Rhein und zurück allgemeineres Interesse, welche nach angelegentlicher Befürwortung durch die westlichen Interessenten der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde. Dagegen wurde ein Antrag des Zentrumsabgeordneten Dittrich, die Petition um Aenderung der Vorschriften über die Form der elterlichen Erklärung betr. die religiöse Erziehung der Kinder aus Mischehen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, abgelehnt. Der Rest der Sitzung war ohne nennenswerthen Belang.

Das Herrenhaus

erledigte gestern den Rest der Justizvorlage, zumeist durch Enbloc-Annahme, gemäß den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Ein zu dem Gesetze über die freiwillige Gerichtsbarkeit vom Oberbürgermeister Struckmann eingebrachter Abänderungsantrag, der die Verallgemeinerung des in Osnabrück und Ostfriesland bestehenden Instituts der vereidigten Grundstücks-Auktionatoren bezweckte, wurde vom Justizminister bekämpft und vom Hause abgelehnt. Eine größere Debatte veranlaßte der demnächst noch auf der Tagesordnung stehende Gesetzentwurf, betreffend die Schutzmaßregeln an den schlesischen Gebirgsflüssen, wo ad hoc in Bezug auf die Kostenvertheilung eine Verständigung auf der Grundlage des Regierungsstandpunktes erzielt wurde, ohne daß prinzipiell die Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt einer Ausgleichung näher geführt erscheinen. Der Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein ersuchte das Haus dringend, der vom Abgeordnetenhause wieder hergestellten Drittelung der Kosten nunmehr zuzustimmen, indem er auf das bestimmteste erklärte, die Regierung werde das Gesetz nicht genehmigen, wenn in dieser Frage ihr Standpunkt nicht zur Geltung käme. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Fürst Hatzfeldt, acceptirte im Hinblick auf die Wichtigkeit des Gesetzes für die Provinz in diesem Falle die Drittelung, ohne sich grundsätzlich für diese Art der Kostentheilung aussprechen zu wollen, und das Haus stimmte mit großer Mehrheit dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses zu; die Rechte mit einer vom Freiherrn v. Manteuffel ausgesprochenen Verwahrung gegen die prinzipielle Anerkennung der Heranziehung der Provinz zu den Kosten. Das Gesetz wurde auch im Uebrigen ohne Aenderung angenommen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die gestrige Sitzung des Kriegsgerichts war recht bewegt, es zeigte sich aufs neue, daß der Vorsitzende sehr parteiisch vorgeht, daß der Regierungskommissar Carriere fortgesetzt den Versuch macht, die Vertheidigung zu unterbrechen, und daß die militärischen Zeugen in ihren Aussagen sehr vorsichtig sind und nur aus sich herausgehen, wenn es gilt, den Angeklagten zu belasten. Interessant war es, als gestern Labori festzustellen suchte, wann Henry seine Fälschungen vorgenommen habe, und sich Carriere erlaubte, dieses Verhör zu unterbrechen. Er that dies in so brutaler Weise, daß der Vorsitzende Jouaust auffährt und Carriere anbonnert. „Schweigen Sie, Sie haben nicht das Wort! Sie richten hier nur Verwirrung an!" Carriere (stammelnd): „Ich weiß, was die Vertheidigung mit ihren Fragen beabsichtigt; ich kenne ihre Tendenzen! Es soll gezeigt werden, daß auch die Briefe, auf die Henrys Fälschung die Antwort darstellt, falsch sind. Ich werde aber ihre Echtheit beweisen!" Labori: „Wir haben hier nur die eine Tendenz, die Wahrheit festzustellen!" — Zu Beginn der gestrigen Sitzung machte Labori darauf aufmerksam, daß ein Zeuge anwesend sei, welcher das Ehepaar Bodson, von welchem in letzter Sitzung die Rede war, genau kenne. Dieser Zeuge, Rechtsanwalt Bignol, erklärt, daß Bodson den Dreyfus zwar nicht liebte, aber ihn eines Verraths doch vollständig unfähig hielt. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts von 1894, Oberst Maurel, macht das wunderbare Bekenntniß, daß seine Ueberzeugung damals schon feststand, als er das erste Papier gelesen hatte, welches dieses Schriftstück gewesen sei, sagte der Zeuge nicht. Am interessantesten war in der gestrigen Sitzung das Kreuzverhör, welches Labori mit dem General Mercier anstellte und bei welchem Letzterer so in die Enge getrieben wurde, daß er zu dem bekannten Ausfluchtsmittel griff und die Antworten wiederholt verweigerte. Er gab zu, daß er den „moralischen Befehl" an Oberst Maurel gegeben habe, die Geheimpapiere den Richtern mitzutheilen, er wußte, daß er kein Recht dazu hatte, aber er übernahm die Verantwortung. Hier kam es wieder zu einer versuchten Beschränkung der Vertheidigung. Labori begann: „In diesem Falle . . ." Vorsitzender, einfallend, heftig: „Fassen Sie sich kurz und namentlich keine Erörterung!" Labori: „Wie, ich habe noch kein Wort gesagt, und der Vorsitzende verbietet mir Erörterungen?" Regierungskommissar Carriere herausfordernd: „Der Vertheidiger hat kein Recht, Folgerungen abzuleiten, sondern nur Fragen zu stellen." Labori, schroff: „Ich weise diese völlig ungehörige Bemerkung nachdrücklichst zurück. Ich bewege mich innerhalb meines Rechts und stelle die erforderlichen Fragen." Carriere setzt sich mit seinen gewohnten Achselzucken, Kopfschütteln und Handdrehen. Weiter befragt Labori Mercier über das Verschwinden von du Paty de Clams Erläuterung zu den Geheimpapieren und macht ihn darauf aufmerksam, daß dies ein qualifizirtes Vergehen darstelle. Vorsitzender Jouaust schneidet ihm bei dieser Bemerkung zornig das Wort ab. Labori fragt weiter, wie Mercier zu der vom Auswärtigen Amte niemals gelieferten Lesart der Panizzardi-Drahtung kam, die besagte, Dreyfus habe zu Deutschland Beziehungen gehabt. Mercier giebt gewundene Antworten. General Chamoin, Roget, Paléologue greifen in die erregte Erörterung ein und Roget läßt sich den Ausruf entschlüpfen: „Was soll diese müßige Erörterung?" Labori: „Dieses Wort weise ich entschieden zurück! Zeuge hat kein Werthurtheil über das Verhör abzugeben; es ist sehr wichtig, durch diese Erörterung festzustellen, wie an gewisser Stelle mit Urkunden und Thatsachen umgesprungen wurde!" Dreyfus setzt auseinander, daß er 1889, als er in Bourges war, sich nur mit seiner Abgangsprüfung beschäftigte und sich um nichts anderes kümmerte als um sein Studium, also auch nicht wußte, was im Arsenal vorging. Vorsitzender: „Sie konnten aber mit Kameraden über allerlei geplaudert haben; es war nicht unmöglich, daß sie allerlei erfahren. General Risbourg kommt wieder auf die angeblichen Geständnisse zu sprechen, die Dreyfus gemacht haben soll. Dreyfus erwidert: Ich bin doch damals noch einige Zeit in Frankreich geblieben, ehe ich eingeschifft wurde. Wie kommt es, daß man mich nicht über mein angebliches Geständniß amtlich befragt, sondern erst vier Jahre später mir eine darauf sich bezügliche Frage vorgelegt hat? Auf Demanges Verlangen werden die bei Roche beschlagnahmten Briefe Esterhazys an Roche verlesen, wo Esterhazy ausführlich von seinen Beziehungen zu Henry spricht, den er verpflichtet habe, der ihm Geld schulde und von dem er Böses sagt. Desverine, Sonderkommissar zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, sagt aus, er habe 1897 Esterhazy überwacht, ihn am 23. Oktober zur deutschen Botschaft gehen und nach einer Stunde verstört herauskommen sehen. Demange: „An demselben 23. Oktober fand die Begegnung Esterhazys mit du Paty de Clam und Gribelin im Montsouris-Park statt." Labori: „Was denkt General Roget von Esterhazys Besuchen auf der deutschen Botschaft?" Roget: „Ich kannte sie nicht." Labori: „Jetzt, da er sie kennt, wie denkt er darüber? Er hat gesagt, Esterhazy sei ein „Agent des Syndikats". Roget: „Das habe ich nicht gesagt, ich habe gesagt: Ich weiß auf Esterhazys Rolle keinen Reim zu machen!" Labori: „Zeuge hat aber vom „Syndikat" wie von einer öffentlichen Einrichtung gesprochen." Roget: „Es ist auch eine öffentliche Einrichtung, von der alle Welt spricht!" Labori: „Wie beweist Zeuge seine Behauptung?" Vorsitzender: „Diese Frage gehört nicht hierher!" Labori: „Verzeihung, Zeuge hat hier oft vom „Syndikat" gesprochen. Er hat behauptet, das Syndikat habe Esterhazy 600 000 Franken angeboten, damit er sich als Verfasser des Begleitschreibens bekenne. Diese Behauptung beruht also auf nichts?" Roget: „Ich habe nur eine Aeußerung Esterhazys angeführt." Labori (den Vorsitzender Jouaust vergebens dreimal zu unterbrechen sucht): „Weiß Zeuge, daß Esterhazy am 23. Oktober 1897 zu Schwartzkoppen sagte: Wenn Sie nicht erklären, das Begleitschreiben sei nicht von mir, schieße ich mich todt?" Roget: „Ich weiß es." Labori: „Wie denkt Zeuge darüber?" Roget: Das sage ich nicht. Oberst Fleur erzählte uns, ein junger Mann aus Mülhausen habe zur Zeit des Dreyfus-Prozesses 1894 das Bildniß Dreyfus' in einer Bilderzeitung erblickt und ausgerufen: das ist ja Monsieur Alfred, ein unbekannter Herr, der ihm kurz vorher Pläne nachzuzeichnen und Papiere abzuschreiben gegeben und ihn glänzend bezahlt hatte. Auch weiß Zeuge, daß andere Personen Dreyfus in Mülhausen bei Feldübungen an der Seite eines deutschen Generals reiten sahen. Demange verbittet sich derartigen unbestimmten Klatsch. Fleur: „Das ist kein Klatsch, sondern eine Aussage." Labori: „Dann nennen Sie Ihren Gewährsmann." Dreyfus: „Ich verlange, daß diese Lüge ordentlich untersucht werde!" Labori: „Das erste richtige Bildniß Dreyfus' wurde von Bilderzeitungen 1898 veröffentlicht. Die Bildnisse, die 1894 erschienen, waren frei erfunden und Dreyfus nicht im Geringsten ähnlich, und nach einem solchen Bildniß will Fleurs unbekannter Jüngling seinen „Monsieur Alfred" erkannt haben!"

Oberstleutnant Cordier will nichts aussagen, da er vom Amtsgeheimniß nicht entbunden sei. Der Vorsitzende bescheidet ihn, zum Kriegsminister zu gehen, und sich des Amtsgeheimnisses entbinden zu lassen. Interessant ist weiter die Aussage von Degrandmaison, einem antisemitischen Abgeordneten von verblüffend jüdischem Aeußern, derselbe will nicht über Rothschilds Beziehungen zur sozialistischen Presse, sondern blos über Dreyfus' Schuld aussagen. Im Herbst 1897 sprach er mit einem englischen Freund, Blaker, der ihm sagte: Dreyfus ist unschuldig; ich habe einen Brief Schwartzkoppens an General Braunschweig gelesen, worin er schreibt, er könne nicht schlafen, da ihn Dreyfus' Schicksal quäle. Der Berliner Generalstab habe über 200 Papiere, die Esterhazy ihm verkaufte. Man möchte einige besonders beweiskräftige Stücke dieser Sammlung einem französischen Politiker übergeben, damit er die Wiederaufnahme herbeiführe. Ob etwa Zeuge dies unternehmen wolle? Zeuge fragte, welchen Beweis der englische Freund über die Echtheit der Berliner Papiere habe; er sagte, die Herkunft sei ein genügender Beweis. „Kaiser Wilhelm wolle nicht persönlich eingreifen." „Ich lehnte", fährt Zeuge fort, „jede Einmischung ab. Ich finde es äußerst unpassend, daß Ausländer sich um unsere inneren Angelegenheiten kümmern. Wir mischen uns doch nicht in die des Auslandes! Wir sind im eigenen Hause doch Herren! Man hat von Antisemitismus im Heere gesprochen. Bisher gab es den nicht. Man liebt die Juden im Heere vielleicht nicht, aber nur, weil Offiziere häufig Schulden haben, dann zu Wucherern gehen müssen, die fast durchweg Juden sind, und man dann den Eindruck verallgemeinert. Meine Herren Richter! Meine Wähler haben nur ein Verlangen, das Verlangen nach Wahrheit! Wenn der Angeklagte unschuldig ist, so sprechen Sie ihn getrost frei, ist er aber schuldig, (mit Donnerstimme) dann verurtheilen Sie ihn bestimmt, endgültig!" Demange: „Wenn ein Entlastungszeuge, statt Thatsachen zu bekunden, eine derartige erstaunliche Rede hier halten würde, was würde der Vorsitzende wohl sagen?" Degrandmaison: „Wie schlecht muß Ihre Sache sein, wenn Sie derartige Mittel zu Ihrer Vertheidigung anwenden müssen!" Als Labori an Bülow's Reichstagserklärung erinnert, entsteht ein äußerst heftiger Wortwechsel zwischen Labori, dem Vorsitzenden, der ihm das Wort entziehen will, Degrandmaison und Roget, der auch gefunden hat, daß die fremden Regierungen einander widersprechen. Dieser Widerspruch soll aus einer Bekundung Paleologues hervorgehen, daß Graf Münster dem Minister Delcassé versicherte, er kenne Esterhazy nicht, während ein anderer hoher deutscher Würdenträger dem französischen Botschafter in Berlin amtlich eröffnete, der Berliner Generalstab besitze 225 Schriftstücke von Esterhazy. Labori: „Wo ist da ein Widerspruch? Graf Münster hat doch nichts mit dem Generalstab zu thun!"

Martian de Mueller, Rechtsanwalt aus Lille, erzählt die alte Geschichte, daß er am 5. November 1894 das Königsschloß in Potsdam besucht habe und dort im Schlafzimmer des Kaisers eine entfaltete „Libre Parole" mit einer Blaustiftanmerkung „der Kapitän Dreyfus ist". Hier folgte ein Wort, dessen sich der Zeuge nicht genau entsinne, er glaubt, es hieße „gefangen". Es entspinnt sich darauf folgendes Zwiegespräch: Demange: „In welchem Schloß war Zeuge?" Mueller: „In dem, das der Kaiser bewohnt." Demange: „Sind Sie sicher, im Schlafzimmer des Kaisers gewesen zu sein?" Mueller: „Der Führer versicherte uns dessen!" Demange: „Von welchem Tage war die „Libre Parole"-Nummer?" Mueller: „Das habe ich nicht gesehen!"

Savignaud will in Tunis Picquarts Bursche gewesen sein und Briefe an Leblois, Fräulein de Comminges und Scheurer-Kestner aufgegeben haben. Labori stellt fest, daß Savignaud nie Picquarts Bursche, sondern nur einmal Schildwache vor seiner Thür war und vorbestraft ist. Picquart hat nie an Scheurer-Kestner geschrieben. Labori erzählt auch den bekannten Zwischenfall, daß das Kriegsamt auf seine Erkundigung nach Savignaud ihm Auskünfte ertheilte, die sich auf Picquarts wirklichen Burschen Rocques bezogen. Als Labori den seltsamen Irrthum entdeckte, gab ihn das Kriegsamt zu, verweigerte dann aber die richtigen Auskünfte über Savignaud. Major Cuignet erklärt in höchst herausforderndem Tone, es handle sich um einen Irrthum, und er weise jede Unterstellung absichtlicher Irreführung zurück. — Schluß der Sitzung.

In Paris bedeutet dem allgemeinen Urtheil nach die gestrige Sitzung den völligen Zusammenbruch der Anklage. Regierungskreise halten die Verhaftung Merciers noch vor Beendigung des Prozesses für unvermeidlich.

Zu welchen abgeschmackten Verdächtigungen die nationalistische Presse greift, beweist die von ihr verbreitete Behauptung, Labori habe sich verstellt und sei gar nicht ernstlich verwundet worden. Nach einer heutigen Meldung aus Rennes hat Labori in Folge dessen mehrere Pariser Blätter wegen Beleidigung verklagt.

Ein stärkeres Truppenaufgebot als zuvor zernirt die Antisemitenburg. Die angekündigte Kundgebung der „Damen der Halle" hat nicht stattgefunden, da diese den antisemitischen Lockungen widerstanden. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß heute Nacht die Beendigung der Tragikomödie zu erwarten sei.

Im Rambouillet beim Empfange der Mitglieder des Arrondissementsraths erwiderte Präsident Loubet, er habe nicht ohne tiefe Traurigkeit gesehen, daß die Verwirrungen der Gemüther Unruhen auf den Straßen hervorrufen, aber man dürfe deren Bedeutung weder übertreiben, noch sich einer Entmuthigung hingeben, er habe die feste Ueberzeugung, daß das Ende der Beunruhigungen nahe sei. Die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen beweisen, daß sie fest entschlossen sei, die Republik zu vertheidigen, indem sie den öffentlichen Frieden schütze und die Achtung vor den Gesetzen sichere. Das ganze Land werde sich beugen müssen vor dem in vollständiger Unabhängigkeit abgegebenen Spruche des Kriegsgerichts in Rennes. Die Abgeordneten des Volkes werden bei diesem Werke der Versöhnung und Beruhigung, das in dem höheren Interesse des Vaterlandes nöthig sei, mitarbeiten.

Aus dem Reiche.

Gelegentlich der Denkmalsenthüllung auf dem Schlachtfelde bei St. Privat wurden dem **Kaiser** bekanntlich auch die kompagnieweise angetretenen Kriegsveteranen des 1. Garde-Regiments z. F. vorgestellt. Als nun die Reihe an die 9. Kompagnie kam, winkte der Kaiser den kommandirenden General des 1. Armee-Korps, General der Infanterie Grafen Fink von Finkenstein, der im Jahre 1870 als Hauptmann und Chef die genannte Kompagnie bei St. Privat ins Feuer geführt hatte, zu sich heran und rief ihm schon von Weitem zu: „Lieber Graf, hier ist Ihre 9. Kompagnie. Sehen Sie sich die Leute in der Nähe an, vielleicht giebt es noch einige Kriegskameraden zu begrüßen." In der That fand denn auch der General noch mancher wieder, der damals mit ihm die Feuertaufe erhalten hatte. Auch der Kaiser betheiligte sich lebhaft an der Unterhaltung und ließ sich von den ergrauten Männern Episoden aus der Schlacht erzählen. — **Frau Prinzeß Friedrich Karl**, welche wie alljährlich die Sommermonate auf Schloß Wörlitz bei Dessau verlebt, beabsichtigt erst Anfang Oktober nach Berlin zurückzukehren. Ende dieses Monats trifft zum Besuch der Großmutter ihre älteste Enkelin Herzogin Sofie Charlotte von Oldenburg dort ein. — Das **fünfzigjährige Dienstjubiläum** kann morgen der Gouverneur des Invalidenhauses, General der Infanterie von Grolmann, begehen. Der General ist seit dem 21. Juni auf Urlaub, das Offizierkorps des Invalidenhauses wird daher seine Glückwünsche zunächst nur schriftlich übersenden und behält sich eine weitere Feier bis nach Beendigung des Urlaubs, Ende September, vor. — Die **deutsche Luther-Stiftung**, die sich des Protektorats des deutschen Kaisers zu erfreuen hat, hat den Jahresbericht für 1898 veröffentlicht. Sie besteht gegenwärtig aus 20 Hauptvereinen und 192 Zweigvereinen. Der Zentralverein verfügt über ein Kapitalvermögen von 245 000 Mark, die Hauptvereine über ein solches von 105 000 Mark, also zusammen 350 000 Mark. Im genannten Jahr wurden unterstützt 193 Pfarrerfamilien mit 16 535 Mark und 446 Lehrerfamilien mit 27 128 Mark. — In Mannheim wird eine **neue Eidesformel** durch ein Gesetz für Lehrer und Beamte eingeführt. In derselben hat der Schwörende neben Gehorsam und Treue gegen den Landesherrn, neben der Beobachtung der Landes- und Reichsgesetze und neben treuer Pflichterfüllung noch zu geloben, daß er sich namentlich „bei allen dienstlichen Aeußerungen der strengsten Wahrheit befleißigen und die dienstliche Verschwiegenheit und zwar auch nach Auflösung des Dienstverhältnisses beobachten will". — In Darmstadt hat das Ministerium eine Verordnung erlassen, wonach einem Wirth, der seinen **Kellnerinnen keinen Lohn** zahlt, und sie in Folge dessen nur auf Trinkgelder und andere Einnahmen hinweist, die Konzession entzogen werden könne, wenn nachgewiesen sei, daß der Inhaber einer Wirthschaft keine Kenntniß von den Vorfällen in seiner Wirthschaft habe, da er für das verantwortlich sei, was bei ihm vorgehe.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 24. August.

Die gestern anberaumte Feriensitzung der Stadtverordneten-Versammlung hatte über eine Reihe dringlicher Vorlagen Beschluß zu fassen, die Tagesordnung wies deren sieben auf und hierzu kommen mit Genehmigung der Versammlung selbst noch zwei nachträglich eingegangene Vorlagen die Eröffnung des Stadttheaters soll nach Mittheilung der Direktion am 15. September erfolgen durch eine Sonderstellung, zu der die städtischen Körperschaften eingeladen werden. Eine umfangreiche Vorlage betraf die Gewinnung eines Bauplatzes für das neue Stadtgymnasium. Dasselbe sollte nach einem früher gefaßten Plane seinen Platz auf dem Baublock zwischen Barnim-,

Die Inselnixe.

Roman von **E. Heinrichs.**

2 (Nachdruck verboten.)

„Deshalb also kamen Sie schon in den letzten Märztagen hierher, wo die Luft noch gar zu rauh und anstrengend für den Städter ist. Ja, nun begreife ich's, was alle, auch mich in Erstaunen setzte. Haben Sie denn das richtige Gymnasium zum Studium der Medizin besucht? Auch Ihr Abiturium gemacht?"

„Allerdings, da anfangs meinem Verlangen nichts im Wege war, mein Stiefvater es vielmehr im Interesse seines Sohnes für erwünscht hielten mochte, weil das große, von meinem Vater erweiterte, seit hundert Jahren bereits unter unserer Firma florirende Bankgeschäft dann ungetheilt in dessen Hände gelangte.

„Aber die Mutter stand dem jüngsten Söhnchen, dem Herzblatt der Eltern, sofort zur Seite, als dieses sich für die Armee entschied und die glänzende Offiziersuniform anziehen wollte. Wie sie es fertig gebracht, den Gatten umzustimmen, ist mir unerklärlich, genug, das man mir nur noch erlaubte, meine Maturitätsprüfung abzulegen, was vor einem Jahre geschah, und dann alle Hebel der Autorität ansetzte, mich dem neuen, mich so verhaßten Berufe zuzuwenden. O, Herr Pfarrer, ganz allein in diesem Kampfe zu stehen, verlassen von der eigenen Mutter, die alle Liebe ihrem jüngsten Sohne zugewandt hat."

„Ich fühle es mit Ihnen," erwiderte der Geistliche theilnehmend, „nur möchte ich Ihre Frau Mutter nicht so ohne Weiteres verurtheilen. Sie sagten doch, daß das Geschäft seit hundert Jahren im Besitz Ihrer Familie sich befindet."

„Einer meiner Vorfahren in direkter Linie hat die Firma begründet, ein Siegfried hat stets an der Spitze des Geschäfts gestanden. Mit meinem Stiefvater ist die erste Bresche in die Firma gelegt, obwohl sie selbstverständlich in alter Weise fortgeführt wird. Ich bin der letzte Siegfried."

„Sehen Sie, das habe ich mir gedacht," rief der Pfarrer lebhaft, „und finde das Verlangen Ihrer Frau Mutter, das sich vielleicht auch auf ein Hausgesetz gründet, somit ganz erklärlich. Als letzter Träger des Namens sind Sie ja geradezu verpflichet, für die Erhaltung der alten Firma einzutreten."

„Ach, Herr Pfarrer, nun machen Sie mir das Herz auch noch schwer," seufzte der junge Mann. „Sie müssen doch wissen, daß ein verfehlter Beruf den Menschen in seinem innersten Kern vernichtet, ihn gleichsam geistig tödtet. Ich will ohne Bedauern auf das große väterliche Erbe verzichten, will mir an einem verhältnißmäßig geringen Bruchtheil desselben genügen lassen, wenn ich damit meine Freiheit erkaufen kann, da ich leider gar keine kaufmännische Veranlagung besitze."

Theilnehmend, mit einer Art väterlicher Liebe blickte ihn der Geistliche an.

„Haben Sie in dieser Weise schon mit Ihren Eltern geredet, Herr Siegfried?" fragte er nach einer Weile.

„O, gewiß, in jeder Tonart des Herzens und meiner heiligsten Empfindungen, mit dem ganzen Aufgebot einer Willenskraft, die in der Ueberzeugung, für mein Lebensglück zu kämpfen, ihren festen Halt gefunden! — Es war alles vergeblich, die Firma Siegfried ist der Moloch, dem ich geopfert werden soll."

„Es wird sicherlich der Wille Ihres seligen Vaters gewesen sein," bemerkte der Pfarrer. „Vielleicht hat die Mutter es dem Sterbenden geloben müssen."

„Nein, daran glaube ich nicht," versetzte der junge Mann, „auch hätte meine Mutter sich zu Gunsten ihres jüngsten Sohnes über solche Skrupel leicht hinweggesetzt, wie ich schon vorhin bemerkte, da dieser ja nach dem Willen des Vaters das Geschäft übernehmen sollte, meine Weigerung also sehr gelegen kam. Die eigentliche Herrschaft im Hause führt im Grunde mein Stiefbruder."

„So scheint es in der That," stimmte der geistliche Herr nachdenklich zu, „wie alt ist dieser und wie stellen Sie sich zu ihm?"

„Er ist zwölf Jahre alt. Als er geboren wurde, freute ich mich auf das Brüderchen, — ich war damals sechs Jahre alt, und kaum mich meines Vaters kaum erinnern, obwohl sich meine Mutter nach Ablauf des Trauerjahres schon wieder verheirathete. Nun, ich sollte früh genug einsehen, daß dieses Brüderchen mir keine Freude, sondern nur Leid bringen sollte. Das verzogene Bürschlein — Max heißt er — wurde mein Quälgeist, mein Feind, dessen heimtückische Streiche mir aufgeladen wurden. Ich hasse ihn, weil er die ganze Liebe meiner Mutter besitzt, und Gott weiß, wozu dieser Haß mich getrieben hätte, wenn nicht ein Schulfreund, der Sohn unseres Hausarztes, und besonders dieser letztere, mir treu zur Seite gestanden und meinen Blick auf höhere Lebensziele gelenkt hätten. Sie retteten mein besseres Selbst, meine Seele."

„Und hat dieser wackere Freund, ich meine den Arzt, sich nicht jetzt für Sie bei den Eltern verwendet?" fragte der Pfarrer.

„Gewiß, doch konnte er nichts ausrichten, obwohl mein Stiefvater, vom eigenen Interesse geleitet, seine Bitte gerne unterstützt hätte. Dem Söhnchen werden Privatlehrer aller Art gehalten, damit er befähigt wird, als Avantageur in irgend ein Eliteregiment einzutreten, wo er das reiche Erbe, das mir mein Vater hinterlassen, in noblen Passionen verzetteln wird."

„Wachen Sie darüber, Herr Siegfried!" rief der Pfarrer, ihm erregt die Hand auf die Schulter legend, „sorgen Sie selber als rechtmäßiger Erbe Ihres seligen Vaters dafür, daß solches nicht geschehe."

„Ah, neigen Sie sich auch vor dem König Mammon, Herr Pfarrer?" erwiderte der junge Mann finster lächelnd. „Ist der Götze der Welt auch schon in die friedliche Einsamkeit dieses Erdenwinkels eingedrungen?"

Der alte Geistliche schüttelte den Kopf.

„Für mich und meine kleine Gemeinde ist das Geld nur das nothwendige Tauschmittel zur Erhaltung des Lebens und zur Erhaltung solcher Dinge, die unsere Einsamkeit mit einem Schimmer der Freude erhellen. Dazu zähle ich vor allen Dingen gute Bücher, etwas Schmuck für die Frauen und ihre Häuslichkeit, um den Sinn für das Schöne und die Behaglichkeit zu wecken, ohne die Einfachheit ihrer Sitten zu gefährden. Sie aber, mein lieber junger Freund, dürfen den Reichthum, das große Erbe, das Ihnen rechtmäßig zukommt, nicht verächtlich von sich werfen, weil das Gold eine Großmacht für die Welt, der Sie angehören, bedeutet. Allerdings kann es auch zum Fluche werden, doch nur in der Hand des Schlechten, der sich von Gott abgewendet hat, ebenso aber auch in der Hand des Schwachen und Leichtsinnigen. Zu Ihnen, Herr Siegfried, habe ich das felsenfeste Vertrauen, daß in Ihrem Besitz der Reichthum ein Segensquell werde für die Armen und Elenden auf Erden, die da darben an geistiger und leiblicher Speise."

„Auch als Arzt kann ich ein Wohlthäter der leidenden und hülflosen Menschheit werden," rief Siegfried darauf erregt.

„Gewiß, es ist ein schöner, aber auch ein sehr verantwortungsvoller Beruf für denjenigen, der ihn in seiner ganzen Bedeutung erfaßt. — Möge Gott Ihnen den rechten Weg in diesem Zwiespalt zeigen, mein junger Freund, damit Sie nicht in die Irre gerathen. Wie viele gute und begabte Menschen müssen ihr Hoffen und Wünschen auf dem Altar der Pflicht opfern, es erreichen nicht viele das vorgestreckte Ziel. Wohl dem, der sich aus den Trümmern seines Erdenglücks die innere Ruhe, den Frieden mit Gott rettet.

„Doch wir sind von unserem eigentlichen Thema gänzlich abgewichen," setzte der Pfarrer nach kurzem Schweigen lächelnd hinzu, „es betraf das von Ihnen gefundene Kind, Herr Siegfried!"

„Ganz recht, und die Bitte, es auf meinen Namen zu taufen, Herr Pfarrer!"

„Sie bestehen wirklich darauf?"

„Ja, ganz entschieden, da mir der Wunsch jener unglücklichen Mutter Gesetz ist."

„Ich will Ihr Gefühl nicht tadeln, junger Herr," versetzte der Pfarrer, „aber ich finde doch, daß Sie den seltsamen Wunsch zu gewissenhaft ausführen wollen. Ob Sie als Minderjähriger das Recht dazu besitzen, kann ich nicht beurtheilen, glaube es aber nicht und fühle mich deshalb im Widerstreit mit meiner Pflicht. Sehen Sie mich nicht so zürnend an, Herr Siegfried, ich bin ein alter Mann, habe nun bereits dreißig Jahre auf diesem Eilande gelebt und gewirkt, meine Pflicht gegen Gott und die mir anvertraute Gemeinde nach besten Kräften erfüllt und sollte nun in den letzten Lebenstagen mich einer Verletzung derselben schuldig machen? — Das werden Sie nicht von mir verlangen. Da Sie aber den Namen Thomsen nicht geeignet für das Kind halten, so lassen Sie uns einen Ausweg suchen. Wie wäre es, wenn es meinen Namen erhielte? Eva Helbach würde so übel nicht klingen, wie? Außerdem besäße ich dann sozusagen ein verbrieftes Recht, die Pflege und Erziehung des Kindes in meine besondere Obhut oder Ueberwachung zu nehmen. Nun, was meinen Sie zu dem Vorschlage, Herr Siegfried?"

Dieser schien nicht recht damit einverstanden zu sein, ein Gefühl, das man Eifersucht nennen könnte, durchzog seine Brust, aber sogleich auch schämte er sich desselben und suchte es zu unterdrücken.

„Sie haben recht, Herr Pfarrer," versetzte er hastig, „ich darf nichts Unbilliges von Ihnen verlangen und muß für Ihr selbstloses Anerbieten im Namen meines kleinen Findlings von Herzen dankbar sein. Aber mein Recht darauf laß ich mir nicht nehmen, in erster Reihe habe ich darüber zu bestimmen."

„Das ist selbstverständlich, Herr Siegfried, — Ihre väterlichen Rechte werde ich nun und nimmermehr antasten. Behalten Sie den Brief und das Kreuz —"

(Fortsetzung folgt.)

Saunier- und Sternbergstraße erhalten, doch haben die mit den Vertretern des Ministeriums gepflogenen Verhandlungen es rathsam erscheinen lassen, diesen Baublock ganz für die technischen Schulen (Baugewerk- und Maschinenbauschule 2c.) zu reserviren. Der Magistrat hat deshalb versucht, einen neuen Bauplatz für das Gymnasium an der Barnimstraße zwischen Hohenzollern- und Pionierstraße im Wege des Austausches zu erwerben und wird nunmehr die Ermächtigung zum Abschluß eines Tauschvertrages mit der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr auf folgender Grundlage nachgesucht: 1. die Stadt giebt ihren 13 130 Quadratmeter großen, an der Turnerstraße belegenen Baublock der Aktiengesellschaft zurück und erhält dafür eine 10 870 Quadratmeter große Fläche des zwischen Barnim-, Philippstraße und Straße 20 belegenen Baublocks; 2. die Stadt zahlt außerdem an die Aktiengesellschaft einen Zuschuß von 45 000 Mark und trägt die Kosten des Tauschgeschäfts und des Vertrages; 3. beide Theile verpflichten sich, an einer bestimmten Grenzlinie einen 8 Meter breiten Streifen von der Bebauung auszuschließen. Die Kosten für das neu von der Stadt zu erwerbende Terrain stellen sich nach Berechnung auf rund 13,2 Mark pro Quadratmeter. Ueber die Vorlage referirt Herr Bleß und empfiehlt derselbe die Annahme unter der Bedingung, daß der Zuschuß seitens der Stadt auf 25 000 Mark herabgesetzt wird. Auf Antrag des Referenten wird mit dieser Vorlage eine weitere verbunden, wonach der Magistrat in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der gemischten Kommission um Ermächtigung zu einem Abkommen mit der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr auf folgender Grundlage ersucht: a) Der Marktplatz an der Barnimstraße wird um eine Fläche von 1200 Quadratmeter verkleinert durch Verschiebung der den Platz östlich begrenzenden Straße um etwa 11 Meter. Diese Fläche von 1200 Quadratmeter wird den Baustellen der Aktiengesellschaft zugelegt, wodurch dieselben eine Tiefe von rund 31 und 32 Meter an den Ecken und rund 35 Meter in der Mitte erhalten; b) als Ersatz tritt die Aktiengesellschaft eine Baustelle von 1231 Quadratmeter Größe an der Ecke der Alleestraße und Straße 12 ab, zur Errichtung eines Feuerwehr- und Straßenreinigungs-Depots; c) zur Vermeidung einer Verunzierung verpflichten sich beide Theile, einen 8 Meter breiten Streifen jederseits von einer festgesetzten Grenze unbebaut zu lassen; d) die Vertragskosten trägt die Aktiengesellschaft. — Beide Vorlagen werden, die erste mit der erwähnten Aenderung, ohne weitere Diskussion angenommen.

Herr Bleß referirt ferner über eine Vorlage auf Zustimmung zu dem Fluchtlinienplan für die direkte Verbindung zwischen Stettin und Grabow a. O. durch die Verlängerung der Baustraße in die Unterwiekstraße. Der Magistrat schlägt Anlage der Baustraße in 15 Meter Breite vor, entsprechend der gegenwärtigen Breite der Unterwiek. Referent wünscht eine Verbreiterung auf 18 Meter und stellt einen entsprechenden Antrag, der von Herrn Baurath Beduhn bekämpft wird. Herr Berndt tritt für den Vorschlag des Referenten ein, doch hält Letzterer es nunmehr für besser, den Plan nochmals an den Magistrat zurückzugeben mit der Bitte um Berücksichtigung des Vorschlages auf Verbreiterung der Baustraße und event. dementsprechend der Unterwiek. Dem letzteren Antrage stimmt die Versammlung zu.

Für den Stadttheil des früheren Fort Leopold ist ein neuer Fluchtlinienplan aufgestellt, über den Herr Bleß referirt. Herr Manasse bedauert, daß ein Theil der Anlagen in den Bebauungsplan mit einbezogen sei, dies mache für ihn die Vorlage unannehmbar. Die Versammlung entscheidet sich mit großer Mehrheit für den neuen Fluchtlinienplan. — Zu dem vom 3. bis 6. September in Pest stattfindenden vierten deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandstage für Binnenschiffahrt werden aus der Versammlung die Herren Dr. Kolisch und Manasse deputirt. Der Magistrat hat ebenfalls aus seiner Mitte zwei Delegirte ernannt. — Dem Jagetteufelschen Kollegium werden zur Feier seines 500jährigen Jubiläums 300 Mark überwiesen mit der Maßgabe, daß ein etwaiger Rest zur Stiftskasse fließt. — Zur Nachbringung von Invaliditätsmarken für die früheren städtischen Nachtwächter werden 1323,92 Mark bewilligt. — Seitens der königlichen Polizeidirektion ist die Stadt um Zahlung eines Zuschusses zum Neubau eines Dienstgebäudes für die Polizeiverwaltung angegangen worden. Der Magistrat hat beschlossen, als Beitrag den Feuerkassenwerth der beiden Grundstücke große Wollweberstraße 60—61 und Heiligegeiststraße 9 mit 64 920 bezw. 31 920 Mark, zusammen also 96 840 Mark anzubieten, wogegen diese beiden Grundstücke in das freie Eigenthum der Stadt zurücktreten würden. Herr Ritschl als Referent empfiehlt unveränderte Annahme der Vorlage und beschließt die Versammlung demgemäß. Schluß der Sitzung um 6¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Ueber die Berathungen des Kronraths meldet die „Köln. Ztg.", die Frage der Auflösung des Abgeordnetenhauses sei einstweilen in verneinendem Sinne beantwortet worden. Aenderungen in hohen Regierungsstellen würden augenblicklich nicht erfolgen, seien aber bestimmt in nächster Zukunft zu erwarten. Auf keinen Fall würden sie sich auf v. Miquel erstrecken; dessen Stellung sei durchaus befestigt. Bezüglich der Stellung der Regierung zu der konservativen Partei sowie zum Bunde der Landwirthe herrsche Uebereinstimmung darüber, daß es nicht so bleiben dürfe, sondern unter allen Umständen der Disziplinlosigkeit der politischen Beamten entgegenzutreten sei, die sich in fast erschreckender Weise bemerkbar mache. Gegen die Zuchtlosigkeit unter den politischen Beamten werde die Regierung mit den Mitteln vorgehen, die das Gesetz an die Hand gebe, und die am meisten kompromittirten Herren zwangsweise zur Disposition stellen. Dieses Mittel soll allgemein gegen solche Beamte zur Anwendung kommen, die in der Bekämpfung der Regierungspolitik und zur Unterstützung des Bundes der Landwirthe gegen die Pflichten verstoßen haben, die in ihren Aemtern liegen. Es werde sich dabei nicht nur um den parlamentarischen Widerstand von Abgeordneten in Beamtenstellung handeln, sondern überhaupt um Verwaltungsbeamte, die sich auf Ränke gegen die Regierung eingelassen haben.

— Die „Freis. Ztg." schreibt: „Der konservative Abgeordnete Irmer, gewählt in Ober- und Niederbarnim, hat bei der Kanalvorlage stets mit Nein gestimmt. In Folge dessen soll, wie im Abgeordnetenhause verlautete, Irmer, der vor Kurzem als Hülfsarbeiter in das Kultusministerium berufen war, aus dieser Stellung entlassen sein und würde derselbe demnach in seine Professorstellung an einem Berliner Gymnasium zurückkehren müssen. — Hülfsarbeiter werden nicht fest angestellt."

— Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Paasche wird, wie die „Magdb. Ztg." hört, seine neue Reise nach Nordamerika und Westindien zum Studium der Verhältnisse der Zuckerindustrie am 31. August antreten; seine Rückkehr dürfte voraussichtlich erst Ende des Jahres erfolgen. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Studienreise für die deutsche Volkswirthschaft hat die Reichsregierung, wie schon kurz berichtet, Herrn Dr. Paasche eine Unterstützung aus Reichsmitteln gewährt.

— Aus Straßburg wird von einer Verurtheilung berichtet, die vom nächsten 1. Januar ab nicht mehr möglich sein würde. Die „Köln. Zeitung" schreibt darüber: Der Fall ist an sich nicht uninteressant. Ein Geistlicher hatte einen Sterbenden, der in wilder Ehe lebte, noch im letzten Augenblick kirchlich getraut, um ihm die Absolution ertheilen zu können. Da die vorausgehende Ziviltrauung unter diesen Umständen unmöglich war, wurde der Geistliche gerichtlich bestraft; jedoch erkannte das Gericht in Anbetracht der besonderen Umstände auf das geringste Strafmaß. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat diesen Fall vorgesehen und ausdrücklich bestimmt: „Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn der Geistliche oder Religionsdiener im Falle einer lebensgefährlichen, einen Aufschub nicht gestattenden Erkrankung eines der Verlobten zu den religiösen Feierlichkeiten der Eheschließung schreitet." Wie der verurtheilte Priester jetzt dem „Elsässer" mittheilt, hat er in seiner Vertheidigung vor Gericht ausdrücklich betont, daß ihm diese Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches schon bei Vornahme der in Frage stehenden kirchlichen Handlung bekannt gewesen sei. Wenn er aber hinzusetzte, daß er geglaubt habe, danach auch handeln zu dürfen und zu müssen, so befand er sich in Bezug auf das gesetzliche „Dürfen" in einem Rechtsirrthum, obwohl ihm von seinem Standpunkt aus ein moralisches Müssen Niemand bestreiten wird.

— Zu Gunsten einer Reform des Militärapothekenwesens sind an zuständiger Stelle Schritte unternommen worden. Der Vorstand des Apothekervereins ließ durch sein Mitglied Medizinalrath Vogt dem Kriegsminister ein Gesuch überreichen, in welchem zunächst für die Ober-, Korpsstabs- und Garnisonapotheker die Erwirkung des Anrechts auf den Gruß der Unteroffiziere und Mannschaften erbeten, ferner aber die bereits 1889 vom Vereinsvorstande dem Kriegsministerium unterbreitete Bitte um eingehende Aenderung des Militärapothekenwesens wiederholt wurde. Als wesentliche Punkte der angestrebten Aenderung wurden bezeichnet: 1. Die Einführung eines halbjährigen Waffendienstes, der dem Dienste als Militärapotheker vorauszugehen haben würde; 2. die Anstellung von Apothekern als bezahlte Beamte bei allen größeren Lazarethen, ein Wunsch, der inzwischen schon theilweise in Erfüllung gegangen ist, und 3. eine Besserung der Rang- und Einkommenverhältnisse der Korps-, Stabs- und Garnisonapotheker. Auch der Generalstabsarzt der Armee Dr. von Coler nahm eine Abschrift der Eingabe entgegen.

— Angesichts der Knauserei des Justizfiskus alten Richtern gegenüber erscheint es der „Köln. Volksztg." angemessen, auf die Gratisarbeit hinzuweisen, die für den Justizfiskus geleistet wird. Sie schreibt: Im Allgemeinen gilt doch das Wort, daß jeder Arbeiter seines Lohnes werth ist. In Preußen aber sieht man Hunderte von unbesoldeten Assessoren jahraus jahrein ihre Kräfte bei den Gerichten ohne jede Entschädigung einsetzen, um hin und wieder mit einem Kommissorium abgespeist und endlich nach langen Jahren mit einem Gehalte bedacht zu werden, das in keinem Verhältnisse zu ihren Aufwendungen und zu ihren Leistungen steht. Aber sie haben sich ja schon in den vier Jahren ihres Referendariates daran gewöhnen können, gratis pro fisco zu schaffen. Wie viel erspart die Justizverwaltung allein an Gerichtsschreiberkräften durch die übermäßige Heranziehung der jungen Referendare zum Protokollführen; wie mancher richterlicher Arbeitstag auch entfällt auf das Konto der Referendare, insbesondere in Rechtshülfesachen; wie viele Tausende an Gebühren erspart ferner der Fiskus dadurch, daß die Offizialvertheidigungen nicht an Rechtsanwälte, die dafür ihre 20 Mark beziehen würden, sondern an Referendare übertragen werden, die dabei herzlich wenig lernen, aber sehr viel Zeit verlieren, die sie für besseres verwenden könnten. Es wäre u. E. ein Akt der Billigkeit, das, was man an den jungen Kräften im großen „geschunden" hat, wenigstens zu einem kleinen Theil den alten Herren zugute kommen zu lassen.

Ausland.

In **Graslitz** fand gestern die Beerdigung des fünften Opfers des Straßenkampfes statt; es war dies der Arbeiter Rödiger, der einer Schußwunde im Unterleib unterlag. Ein sechstes Opfer, der Arbeiter Wilnauer, ringt mit dem Tode. Die im Krankenhause liegenden Verwundeten bieten einen jammervollen Anblick. Die Ruhe ins Graslitz blieb auch gestern ungestört. Der Bahnhofsvorstand Bauer, der bei der vorgestern erfolgten Abreise der Landjäger äußerte, er begreife nicht, daß sich die Jäger die Steinwürfe gefallen lassen, konnte sich wegen dieser Aeußerung nur mit Mühe vor der erbitterten Menge retten. Bezirkskommissar Dr. Rott, dem man die Schuld am Blutvergießen zuschreibt, ist noch in Graslitz, wagt es aber nicht, das Amtsgebäude zu verlassen. In Folge der gerichtlichen Untersuchung der blutigen Vorgänge wurde Duzar, Hotelier des „Schwan", in dessen unmittelbarer Nähe die Straßenkämpfe stattfanden, unter der Anklage der öffentlichen Gewaltthätigkeit verhaftet. In Klagenfurt dauern die Demonstrationen fort. Vorgestern Abend fanden Kundgebungen statt, insbesondere vor dem fürstbischöflichen Palais. Eine Kompagnie Landwehr rückte zur Unterstützung der Wache aus. Vor dem Rathhause sammelte sich eine Menge an, welche die Freilassung der Leute verlangte, die im Laufe der Kundgebungen verhaftet worden waren. Um Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt.

Provinzielle Umschau.

Auf der Strecke **Ducherow-Anklam** ist vorgestern in der Nähe des Gutes Salchow ein Güterzug entgleist und erlitt der D-Zug von Berlin eine ¾stündige Verspätung. — Die in letzter Zeit auf **Rügen** stattgefundenen zahlreichen Brände, deren Entstehung auf Brandstiftung zurückgeführt wird, haben den Regierungspräsident von Stralsund veranlaßt, eine Belohnung von 300 Mark auf die Ermittelung des Brandstifters auszusetzen. — Die Zahl der diesjährigen Kurgäste beträgt in den rügenschen Orten **Zingst** 1425, **Prerow** 1438, **Wustrow** 869, **Ahrenshoop** 411. — Das Lehrerkollegium des königl. Gymnasiums zu **Neustettin** beabsichtigt an dem Hause, in welchem einst Lothar Bucher als erster Sohn des damaligen Neustettiner Gymnasiallehrers Bucher geboren wurde, eine Gedenktafel anzubringen, doch konnte bisher das betreffende Haus noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Literatur.

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, a. o. Professor an der Universität Tübingen. gr. 8. Jährlich 12 Monatshefte zu je 3 bis 4 Bogen. Preis halbjährlich 9 Mark. (Leipzig, B. G. Teubner.) Heft 8. „Es ist undenkbar, daß eine österreichische Regierung so von Gott verlassen und jeden gesunden Menschenverstandes bar wäre, nicht zu sehen, daß ein Regieren gegen die Deutschen den Untergang Oesterreichs zur unvermeidlichen Folge hätte." Mit diesen Worten H. v. Treitschke's schließt Dr. J. Zemmrich seine Arbeit: „Die Völkerstämme Oesterreich-Ungarns". In dem zweiten Aufsatz: „Die Gemässerkunde im letzten Jahrzehnt" bietet Prof. Dr. Willi Ule in Halle a. S. eine Uebersicht über die Seenkunde des Festlandes. Der dritte Aufsatz bietet eine Fortsetzung von Dr. Höck's Mittheilungen über den „gegenwärtigen Stand unserer Kenntniß von der ursprünglichen Verbreitung der angebauten Nutzpflanzen". [165]

Theodor Storm's Werke. Die Verlagshandlung von George Westermann in Braunschweig hat sich das große Verdienst erworben, durch die Gesamtausgabe der Storm'schen Werke in guter Ausstattung zu billigem Preise den reich begabten tief innigen Dichter dem deutschen Volke erschlossen zu haben. Wir lernen in seinen Novellen einen tief angelegten echt deutschen Dichter kennen. Die vielbewunderten historischen Novellen bringen uns den erschütternden, aber mild ausklingenden „Carsten Curator", den „Doppelgänger", diese rückschauende Phantasie- und Stimmungsnovelle, in der sich alle guten Geister der Storm'schen Erzählungskunst ein Stelldichein geben, ferner — um nur das Bedeutendste zu nennen — den gewaltigen „Schimmelreiter", das Thränen des Schmerzes und der Wehmuth erzwingende „Bekenntniß", das leidenschaftdurchglühte „Fest auf Haderslevhuus", die beiden großartigen Vater-Sohn-Geschichten, die erschütternde Tragödie von „Hans und Heinz Kirch" und das versöhnlich verlaufende Kleinstadtbild vom „Bötjer Basch", seinem Dompfaffen und der mit rührendem Humor gezeichneten alten Jungfer Riekchen Terebinthe. Ueberhaupt die Storm'schen Frauengestalten! In buntem Reigen, und doch alle lebenswahr und menschlich nahe, wandeln sie an uns vorüber: von der kaum erst erschlossenen Knospe keuscher Jungfräulichkeit bis zu dem welken müden Blatt, das sich schon nach der kühlen Scholle sehnt und doch in sonnigen Stunden noch einen Abglanz des warmen Lebens zeigt. Die Schlußhefte der Ausgabe bescheeren uns außer den charakteristischen „Erinnerungen an Eduard Mörike" vier Bildnisse Storm's aus verschiedenen Lebensaltern, vier Abbildungen seiner Wohnstätten und eine vorzügliche Wiedergabe des vor Kurzem in Husum enthüllten Denkmals. [166]

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. August. Dem Intendantur-Kanzlisten bei der Intendantur des 2. Armeekorps, Rusitzka, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der erste Vorkämpfer für die Ostlinie des Schifffahrtsweges Berlin-Stettin, der Fabrikbesitzer Anton Lehmann in Berlin, ist in Bormio im 66. Lebensjahre am Gehirnschlag plötzlich verstorben.

— Auf dem Julo findet am Sonntag wiederum ein großes Kunst- und Monstre-Feuerwerk, ausgeführt von dem Pyrotechniker Herrn G. Haack, statt und werden dabei eine Anzahl ganz neuer Fronten-Körper abgebrannt werden, dazu konzertirt, wie sonntäglich, von Nachmittag an die Kapelle des Königs-Regiments.

— Das Elysium-Theater bringt morgen Sonnabend eine Wiederholung von Sudermanns „Ehre" mit Herrn Direktor Gluth als „Graf Trast" und Sonntag zum letztenmale die lustige Posse „Robert und Bertram" in Scene.

— Außer der Morgens 3 Uhr hier abgehenden Sonderfahrt des Dampfers „Freia" nach Swinemünde und Rügen veranstaltet am Sonntag die Rhederei Bräunlich Morgens 6½ Uhr noch eine billige Fahrt (Fahrpreis 1,50 Mark) nach Swinemünde, die Rückfahrt von Swinemünde erfolgt Abends 6 Uhr.

— Abgesehen von dem Hausschwamm, dem gefährlichsten Feinde des Hausbesitzers, wird dessen Anwesen häufig genug von thierischen und pflanzlichen Schädlingen heimgesucht. Es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß Herr Dr. Eckstein in Eberswalde sich bereit erklärt hat, eine Auskunftstelle einzurichten, bei welcher alle Haus- und Grundbesitzer im Kampfe gegen auftretende Schädlinge aus dem Thierreiche Rath und Anleitung zur Abwehr des Schädlings erhalten können. Die Auskunft erfolgt kostenfrei, doch sind der Anfrage 10 Pfennig für Rückporto beizufügen. Größere Gutachten werden nach Uebereinkunft honorirt.

— Ein reichhaltiges Programm bietet gegenwärtig die Direktion des Concordia-Theaters, dasselbe hat den Vorzug, daß es eine Reihe guter Spezialitäten bringt; da ist Herr Waldemar, ein Blitzdichter, der in wenigen Augenblicken seine Poesien vom Stapel läßt, da ist weiter die Serpentin-Tänzerin Frl. Dumont, welche besonders durch einen Deckensturz überrascht, da ist ferner der Schnellmaler Herr Gullberg, dessen Minutenbilder von respektabler Größe allabendlich unter das Publikum verloost werden. Weiter ist zu nennen Herr Wienecke mit seinem Zwerg-Theater, der Humorist Herr Hellwig, und dann vereinigen sich zahlreiche Sängerinnen, um abwechselnde Unterhaltung zu bringen.

— Nach dem am 1. Oktober in Kraft tretenden Fahrplan der Greifenberger Kleinbahnen haben die von Stettin 10,48 Uhr Vorm. und 5,55 Uhr Nachm. abgehenden Züge und der in Stettin um 3,06 Uhr Nachm. eintreffende Zug Anschluß nach Greifenberg.

* Man bittet uns, mitzutheilen, daß der gestrige Brand im Raume der norwegischen Smak „Start" durch Platzen eines Ballons Salpetersäure — nicht, wie berichtet, Schwefelsäure — entstanden sei.

* Heute früh gegen 3½ Uhr brach im Kellerraum eines Werkstattgebäudes Turnerstraße 38 Feuer aus. Es befindet sich dort die Werkstatt des Tischlermeisters Laß, und in dem vorgedachten Keller sind bis zur Decke Holzabschnitte und Hobelspähne. Entstanden ist der Brand jedenfalls durch Funken, die aus einem nur mangelhaft versicherten Schornstein unter das leicht entzündliche Material gefallen sind. Der Keller mußte unter fortwährendem Ablöschen, wozu ein Schlauch von der Gasspritze in Verbindung mit einem Hydranten benutzt wurde, vollständig ausgeräumt werden, was drei Stunden in Anspruch nahm.

— Der Sonntags-Sonderzug von Stettin nach Messenthin und Pölitz und zurück kommt in diesem Jahre nicht mehr zur Ablassung.

— Die Fernsprech-Automaten, die seit einem Vierteljahre in Berlin aufgestellt sind, haben sich so gut bewährt, daß die Reichspostverwaltung beabsichtigt, mit der Einführung der Apparate in der Provinz vorzugehen. Es ist in Aussicht genommen, mehrere hundert Stück der Apparate zu beschaffen und sie zunächst in den größeren Städten des Reichspostgebiets aufzustellen.

— Morgen findet im Bellevuetheater eine Aufführung der beliebten Zeller'schen Operette „Der Vogelhändler" zu kleinen Preisen statt. Sonntag Nachmittag wird Herr Direktor Resemann den Röcknitz in „Glück im Winkel" spielen, bekanntlich eine seiner besten Rollen, und wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß dies überhaupt das vorletzte Auftreten des Herrn Direktors Resemann im Bellevuetheater ist.

Schiffsnachrichten.

— Der rasche Aufschwung der japanischen Schiffbau-Industrie erhellt aus einem unlängst veröffentlichten Erlaß des japanischen Marine-

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung von 110 schmiedeeisernen Fenstern und eines Laufsteges aus Flußeisen für das Ofenhaus der Gasanstalt soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung in 2 getrennten Loosen vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 4. September 1899, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 5 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Die Verloosung
des
Peter-Paul-Parochial-Vereins

findet am 13. September statt, die Gewinnliste wird am 14. September im „Tageblatt" und im „General-Anzeiger" veröffentlicht. Unsere verehrten Freunde, besonders Geschäftsinhaber, welche uns **Gewinngegenstände** zugedacht haben, **bitten wir um Zusendung** derselben, sind aber auch zur Abholung bereit. Auch **Loose** sind noch reichlich zu haben.

J. A.: **Fürer**, Klosterhof 31.

Grossherzogthum Sachsen
Staatlich beaufs. und subvent.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
a) Fachschule für Bauhandwerker,
b) Fachschule für Tischler.
Staatliche Reifeprüfungen
Näh. Ausk. d. Dir. Teerkorn
(*)

Oeffentliche Schneider- und Näherinnen-Versammlung

am Sonnabend, den 26. dieses Monats, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Köpsel, Bogislavstr. 22.**

Die Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Einberufer.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 27. August (13. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr Konsistorialrath Gräber.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 8½ Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Kollekte für das Magdaleneustift hierselbst.)
(Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11¼ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Silex um 2 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Silex um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Nachm. 3½ Uhr: Herr Vorsteher Mory aus Berlin und Herr Prediger Voelkel. (Gemeinfest.)

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Abends 6 Uhr biblische Unterredung.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde,
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Abends 6 Uhr Predigt.
Donnerstag Abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Köhler, Prediger.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2½ Uhr.
Um 2½ Uhr: Versammlung der konfirmirten Mädchen im Pfarrhause: Herr Pastor Homann.

Nemitz (neues Schulhaus):
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
(Beichte zum nachfolgenden Abendmahl 9½ Uhr: Herr Pastor von Lühmann.)
Herr Pastor Bernhard um 6½ Uhr.
(Einsegnung von 8 Diakonissen.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Nachm. ½2 Uhr Sonntagsschule.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Kandidat Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Freiwilligen-Mission.
Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung, Freitag Abend 8 Uhr Heiligungs-Versammlung, Kronenhofstr. 25, 1 Tr., Eing. Gutenbergstr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
E. Grams.

Künstliche Zähne
unter Garantie der Brauchbarkeit.
Schmerzlos. Zahnzieh. Theilzahl. gestatt.
Umarbeitungen sofort. Billigste Preise.
Max Kirchhoff, Untere Schulzenstr. 29, im Hause Moritz Markus.

An jedem Sonntage während des Sommers
Sonderfahrten nach Swinemünde
per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf".
Abfahrt von Stettin Morgens 6 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde Abends 5½ Uhr;
per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde".
Abfahrt von Stettin Vormittags 10 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde Abends 6 Uhr.
Fahrpreise:
I. Cajüte . . . . . 3,00 Mark,
II. Cajüte . . . . . 1,50 Mark.
Gleich nach Ankunft in Swinemünde Seefahrt nach Heringsdorf (Ahlbeck).
Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Beerdigungs-Institut
von F. Schröder, Bellevuestraße 13, übernimmt ganze Begräbnisse zu soliden Preisen.
Telephon 1212.

Norddeutsche Creditanstalt
Actien-Kapital:
8 Millionen Mark
Stettin,
Schulzenstrasse 30—31.
Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen
mit 3 % bei täglicher Kündigung,
„ 3½ % bei 1monatl. Kündigung,
„ 4 % bei 3monatl. Kündigung.
Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Bad-Nauheim.
Linie Kassel-Frankfurt a. M. **Saison 1. Mai bis 1. Oktober.** Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, kohlensaure Kochsalzthermen und Trinkquellen. Der grosse Sprudel, die kohlensäurereichste Thermalsoolquelle. Soolinhalation. Gradirluft. Medico-mechanisches Zander-Institut. Indikationen: **Herz**leiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten. Wasserleitung, Kanalisation. Grosser Park mit See. Elegantes Kurhaus. Naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle; Theater. Elektrische Beleuchtung. Besuch über 19 000. Prospecte gratis.
Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.
Das Wintersemester 1899/1900 beginnt am 5. Oktober 1899. — Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms
Die Direktion.

ministers, betreffend die Zulassung reparaturbedürftiger fremder Handelsschiffe zu den dortigen Staatswerften. Bis jetzt war den fremden Schiffen diese Vergünstigung zugestanden, weil eben keine Privatwerften vorhanden waren, deren Einrichtungen hinreichend Raum für den gedachten Zweck darboten. In letzter Zeit jedoch haben die japanischen Privatwerften und Docks der Zahl nach eine solche Vermehrung, sowie im Einzelnen auch eine so wesentliche Raumerweiterung erfahren, daß hinfort kein fremdes Schiff mehr in die Staatsanstalten dieser Art aufgenommen werden soll außer in Fällen ungewöhnlich dringender Noth oder wenn alle privaten Docks und Werften überfüllt sein sollten.

Gerichts-Zeitung.

Braunschweig, 24. August. Die Strafkammer verurtheilte den 73jährigen Pastor emer. Dr. Quentin aus Wolfenbüttel wegen Verbrechen gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Pastor wurde sofort verhaftet.

Vermischte Nachrichten.

— [Was eine Gemüthsbewegung kostet.] Den unverfälschten Typus der „spleenigen" Engländerin scheint eine Mrs. Nelly Jackson zu repräsentiren, die gegenwärtig in Paris ihr Domizil aufgeschlagen hat. Die in dem blühenden Alter von 40 Jahren stehende steinreiche Dame kam vor drei Monaten nach dem Seinebabel und miethete in der Rue Montaigne eine Flucht möblirter Zimmer für den bescheidenen Preis von 10 000 Franks auf ein Vierteljahr. Vor einigen Tagen bestieg die Britin, eine passionirte Radlerin, ihr elegantes Bicycle und raste in Eilzugstempo durch die belebten Straßen der französischen Metropole. An der Ecke des Boulevard Montmartre und der Straße gleichen Namens rannte sie mit Vehemenz gegen einen Fiaker, der im Schritt den Boulevard passirte. Das Rad wurde arg beschädigt, die flotte Fahrerin erlitt jedoch nur einige unbedeutende Kontusionen. Der Droschkenlenker und die verunglückte Radlerin mußten zur Polizeiwache, woselbst einige Augenzeugen bestätigten, daß der Engländerin allein die Schuld an dem erlittenen Unfall zuzuschreiben war. Der Kutscher konnte unbehelligt seiner Wege fahren und die Dame wurde mitsamt ihrer zerbrochenen Maschine in eine andere Droschke gepackt. Der Polizeikommissar hielt die Angelegenheit längst für erledigt, die resolute Britin dachte aber anders. Zwei Tage später erschien sie im Bureau und präsentirte eine Rechnung im Betrage von 33 833 Franks 25 Cent., welche Summe sie als Entschädigung für den gehabten Unfall beanspruchen zu dürfen glaubte. Die einzelnen Posten auf der Rechnung waren folgende: Besuch beim Arzt 1000 Franks, Reparatur am Rade 600 Franks, Kleidungsstücke ruinirt 400 Franks, Zeit verloren 5000 Franks, Gemüthsbewegung 25 000 Franks, Trinkgeld 25 Cent. Leider bezeigte der ungalante Polizeikommissar kein Verständniß für das Ansinnen der „kostspieligen" Tochter Albions. Mrs. Jackson erklärt aber, Paris nicht eher verlassen zu wollen, bis man sie entschädigt habe.

— Ueber eine Verurtheilung zu Hausarrest berichten Wiener Blätter: „Der nicht alltägliche Fall, daß über eine Person Hausarrest verhängt wurde, trat heute beim Bezirksgerichte Leopoldstadt ein. Die Gattin eines Friseurgehülfen hatte sich vor dem Strafrichter Gerichtssekretär Dr. Daum wegen Diebstahls zu verantworten. Die Frau nahm am 20. v. M. aus dem in der Franzensbrückenstraße im zweiten Bezirke befindlichen Geschäfte des Alfred Grüner ein Paar Kinderschuhe mit, weshalb ihr der Geschäftsführer nachlief und sie ins Geschäft zurückbrachte. Bei der Visitation fanden sich die Schuhe in ihrem Einkaufskorbe vor, und sie wurde darauf zum Polizei-Amte gebracht. Bei der nunmehrigen Verhandlung legte die Angeklagte unter Thränen ein Geständniß ab. Sie sagte: „Mein Mann ist Friseur. Von dem, was er verdient, müssen wir sieben Kinder erhalten. Oft geht's uns net z'samm'. Herr Richter, ich bin bisher unbescholten, ich hab' damals gar net g'wußt, was i eigentlich thu. Meine Kleine hat keine Stiefeln g'habt, und ich bin zum Grüner 'gangen, weil ich g'rad' 70 Kreuzer g'habt hat. Die Fräul'n hat aber mehr verlangt, und ich hätt' ohne Stiefeln z'Haus gehen müssen. Ueber das bin ich so aufgeregt und verwirrt worden, daß es mir erst auf der Gasse eing'fallen ist, daß ich an Diebstahl begangen hab'. Ich hab' in meiner Verwirrung gestohlen. Herr Richter, wenn ich eingesperrt werd', wer wird für meine Kinder sorgen? Die sind ja noch alle klein, und mein Mann geht in die Arbeit." Gerichtssekretär Dr. Daum verkündete darauf das Urtheil, welches auf achtundvierzig Stunden Hausarrests lautete. Der Richter erklärte, daß er Angesichts der Familienverhältnisse, der Unbescholtenheit und Nothlage statt des ordentlichen Arrest, eine in der eigenen Wohnung zu verbüßende Hausarreststrafe verhängt habe. Er sagte zu der Verurtheilten: „Sie werden gemäß diesem Urtheil zwei Tage unausgesetzt in Ihrer Wohnung verweilen und mir den Tag Ihres Strafantrittes melden, denn ich werde kontrolliren, ob Sie die Strafe auch gewissenhaft verbüßen." Gerührt von der Milde des Richters, gab sie dieses Versprechen und verließ den Saal.

Berlin, 25. August. Als Mörderin der Wittwe Fielitz ist das 16jährige Dienstmädchen Bertha Berger verhaftet worden. Die B., die die That bereits zugestanden hat, ist gestern Nachmittag nach dem Untersuchungsgefängniß in Moabit übergeführt worden.

— Aus Miskolcz wird gemeldet: „In Aranyos nächst Miskolcz erschoß ein gewisser Franz Zima das schönste Mädchen des Ortes, Elisabeth Farkas, weil es seine Liebe verschmähte. Der Vater des Mädchens erstach hierauf den Mörder mit einer Heugabel."

— Der Zirkus Renz in Hamburg ist vorgestern durch Kauf in den Besitz des Direktors Paul Busch übergegangen. Dieser Kauf war für Direktor Busch gewissermaßen zu einer Nothwendigkeit geworden, denn schon seit geraumer Zeit entsprach sein auf Altonaer Gebiet belegener Zirkusbau der Größe und Bedeutung seines imposanten Betriebes durchaus nicht annähernd und erwies sich namentlich als unzureichend für die Ausführung der großen Busch'schen Ausstattungsstücke.

— Der nach Unterschlagung von 106 000 Mark flüchtig gewordene und steckbrieflich verfolgte Kassirer der See-Berufsgenossenschaft Stoever ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, gestern Nachmittag in einem dortigen Restaurant verhaftet worden. Er hatte sich inzwischen in Lüneburg, Lübeck und Oldesloe aufgehalten und war gestern Mittag nach Hamburg zurückgekehrt.

Stadtsulza. Die unter Staatsaufsicht stehende, staatlich und städtisch unterstützte Thüringische Bauschule hierselbst verfolgt den Zweck, in getrennten Fachschulen: Baugewerksmeister, Bahnmeister, Bautechniker, Bauzeichner u. s. w., ferner Bau-, Möbel- und Kunsttischler wissenschaftlich tüchtig, den Anforderungen ihres Berufs entsprechend, auszubilden. Die Reifeprüfungen der Anstalt werden unter Vorsitz des großherzoglich sächsischen Regierungskommissars, Herrn Baurath Reichenbecher, abgehalten. Die Leistungen der Bauschule wurden auf der Thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Erfurt, im Sommer 1894, mit der großen bronzenen Staatsmedaille prämiirt. Am 9., 10. und 11. November d. J. findet die Jubelfeier des 25jährigen Bestehens der Bauschule statt, welche voraussichtlich einen glänzenden Verlauf nehmen wird.

Militsch, 24. August. In Kraschnitz ist das deutsche Samariter-Ordensstift für die Unterkunft von Idioten vollständig niedergebrannt.

Salzburg, 24. August. Gestern ist von der Kesselalpe am Königssee Direktor Stitzl von der Verlagsanstalt Union in Stuttgart 60 Meter tief abgestürzt und blieb bewußtlos liegen; er wurde nach Berchtesgaden gebracht.

London, 22. August. Kapitän Welby, der eben auf der Rückfahrt von einer Forschungsreise durch Abessinien und die Regionen im Südwesten dieses Landes in Kairo gelandet ist, erzählt von einem Volk von Riesen, das er im Innern des Landes fand. Der Stamm der Tirkana besteht aus Leuten, die durchschnittlich sieben Fuß hoch sind. Sie haben langes Haar, das bis zur Taille reicht und ein filzartiges Aussehen hat. Sie tragen ihr Haar meist so, daß es ihnen gleichzeitig als Korb für kleine Gegenstände dienen kann. Geld und Edelmetalle giebt es bei ihnen nicht. Perlen, Salz und Eisenstäbe werden als Zahlung angenommen.

London, 25. August. Ein ganzer Flügel des Arsenals in Woolwich ist in der vergangenen Nacht durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

— Gleich bei den ersten Nachrichten über den Ausbruch der Beulenpest in Oporto ist darauf hingewiesen, daß die portugiesische Regierung die Seuche in unverantwortlicher und schuldhafter Weise lange verheimlicht und dadurch ganz wesentlich dazu beigetragen hat, daß sie eine so große Ausdehnung annehmen konnte. Wie es möglich ist, sie im Keime zu unterdrücken, war an dem Beispiele von Wien zu ersehen, wo man die Seuche auf zwei Fälle beschränken konnte, wogegen das Beispiel von Portugal beweist, wie ein schlecht regierter und seiner Verantwortung nicht bewußter Staat zur Ausbreitung beiträgt. Unsere Nachrichten, nach denen man den Ausbruch der Seuche sehr wohl gekannt, aber verheimlicht hat, werden jetzt bestätigt durch Erklärungen des Dr. Jorge, Direktors der bakteriologischen Anstalt, der die Regierung schon am 12. Juli auf das Auftreten der Beulenpest aufmerksam machte und am 28. Juli seine Mittheilung in aller Form bestätigte. Am 8. August reichte er den amtlichen Bericht ein, was die Regierung aber nicht hinderte, bis zum 15. August in ihrem Schweigen zu verharren. Nach verschiedenen Berichten aus Oporto sind die gesundheitlichen Verhältnisse in dieser Stadt in Folge grober Vernachlässigung außerordentlich schlecht, so daß die Seuche hier einen sehr günstigen Boden findet. Wie sehr Schmutz und Unsauberkeit ihrer Ausbreitung zu Statten kommen, erhellt aus der Thatsache, daß in denjenigen Städten, wo sie wie in Hongkong am stärksten wüthete, fast nur die armen chinesischen Klassen darunter zu leiden hatten, die in elenden Wohnungen und starrend von Schmutz leben, wogegen die Europäer gar nicht oder doch nur in seltenen Ausnahmen von ihr befallen wurden. Diese Erfahrung bietet den besten Fingerzeig für die Bekämpfung der Krankheit, sie zeigt uns auch zugleich, daß wir ihrem Erscheinen mit verhältnißmäßiger Ruhe entgegensehen können, da sie bei uns nicht den Nährboden finden wird, wie in den schmutzigen ostasiatischen Chinesenvierteln und solchen südeuropäischen Plätzen, wo statt vernünftiger Gesundheitspflege nichts anderes herrscht als der herkömmliche Schlendrian. Trotzdem versteht es sich von selbst, daß alles geschehen muß und auch geschieht, um diesen bösen Gast uns fernzuhalten.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. August. In Folge differirender Anschauungen über die Vornahme der diesjährigen Delegationswahlen soll, wie verlautet, ein akuter Konflikt zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Ministerpräsidenten Grafen Thun ausgebrochen sein.

Die Regierung verfügte die Durchführung aller Vorschriften und Maßregeln, welche zur Verhinderung der Einschleppung der Pest aus Portugal und Rußland dienen.

Paris, 25. August. Die Behauptung italienischer Blätter, daß die im Billet Panizzardis unter D. bezeichnete Persönlichkeit Paty de Clam sei, ist unrichtig. Die Regierung weiß bereits, daß diese Persönlichkeit ein Geheimagent gewesen, den man oft zur Irreführung der Attachees gebrauchte.

In dem „Newyork Herald" erzählt Prevost, der letzte Plan der Gegner Dreyfus' bestehe darin, eine dritte mit Esterhazy und Dreyfus befreundete Persönlichkeit unter dem Namen W. in die Angelegenheit hineinzuziehen. Diesem Plan zufolge hatte Dreyfus unvorsichtigerweise geheime Auskünfte W. anvertraut, welche durch diesen an Esterhazy und Deutschland gelangt seien. Dreyfus werde dann zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt werden, und da diese Frist abgelaufen, sofort in Freiheit gesetzt werden. Aus diesem Grunde hatten auch die Generäle Zurlinden, Cavaignac und Mercier die gleichlautende Erklärung abgegeben, wenn auch Esterhazy das Bordereau verfaßt haben soll, so sei Dreyfus doch schuldig. Diese mit W. bezeichnete Persönlichkeit sei Weil.

Die Bewohner der Rue Chabrol und der angrenzenden Straßen haben beschlossen, morgen eine Deputation an den Minister des Innern zu senden und denselben zu ersuchen, der Angelegenheit in der Rue Chabrol ein Ende zu machen, da der erlittene Verlust in den letzten Tagen in Folge der Absperrung der Straßen schon ein ungeheurer ist.

London, 25. August. Als die Königin Viktoria gestern eine Spazierfahrt in Cowes machte, warf ein Mann einen Gegenstand in den königlichen Wagen. Der Mann wurde sofort verhaftet und es stellte sich heraus, daß es ein Deutscher war. Derselbe hatte jüngst einen Prozeß verloren und hatte eine Petition an die Königin verfaßt, in welcher er um Aufhebung des Urtheils bat. Da er kein anderes Mittel wußte, die Petition an die Königin gelangen zu lassen, warf er dieselbe in den Wagen der Königin.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. August. Wie in Abgeordnetenkreisen angenommen wird, soll der feierliche Schluß des Abgeordnetenhauses im Weißen Saale des hiesigen Schlosses durch den Kaiser selbst erfolgen.

Paris, 25. August. „Evenement" glaubt, daß das Kriegsgericht in Rennes sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, täglich zwei Sitzungen abzuhalten. Die zweite würde dann Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr stattfinden.

Rennes, 25. August. Die Dreyfus-Partei ist mit dem Resultat des gestrigen Tages, sowie mit dem bisherigen Ergebniß der Verhandlungen sehr zufrieden. Man findet in diesen Kreisen, daß das Kriegsgericht sehr gern Dreyfus verurtheilen möchte; aber man glaubt nicht, daß es ihn verurtheilen kann, da drei Wochen fast ununterbrochener Anklage nicht den Schatten eines Beweises geliefert haben.

London, 25. August. „Daily Telegr." meldet aus Newyork: Einem Telegramm aus St. Jago de Cuba zufolge, seien dort 16 kubanische Soldaten, die auf ihren Sold warteten, mit dem amerikanischen Posten in Streit gerathen. Der amerikanische Posten feuerte und fünf kubanische Soldaten wurden erschossen.

Milford, 25. August. Der vor einigen Monaten gescheiterte transatlantische Dampfer „Paris" ist gestern von einer deutschen Bergungsgesellschaft gehoben und in den hiesigen Hafen gebracht worden. Das Wrack befindet sich in befriedigendem Zustande.

24. Saatbericht

von Wilh. Werner & Co., landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N., Chausseestr. 3, vom 24. August 1899.

In den Artikeln, die zur Gründüngung ausgesäet werden, kann das Geschäft als beendet betrachtet werden, und von Sämereien zum Grünfuttergewinn hat bei der vorgeschrittenen Jahreszeit die Nachfrage nach denjenigen Saaten aufgehört, die für diesen Herbst noch Ertrag bringen sollen. Dagegen ist verhältnißmäßig starker Begehr nach Sandwicken, Winterwicken und Wintererbsen und daneben Inkarnatklee, weil die anhaltend trockene Witterung in vielen Gegenden den zweiten Schnitt nachtheilig beeinflußte, so daß die Landleute in verstärktem Maße noch solche Sämereien gebrauchen, die ihnen im nächsten Frühjahr ein frühes und sicheres Futter geben. Das Geschäft in Saatgetreide zur Winteraussaat entwickelt sich stetig, allmälig kann der Landmann nach Abschätzung der eigenen Ernte den Bedarf übersehen und auch der Versand nimmt bereits seinen Anfang. Von den holländischen Häfen sind bereits Partien von Zeeländer Roggen und Wintergerste unterwegs, ebenso sind aus Schweden, Norwegen und Dänemark die verschiedenen Originalsaaten bereits in der Expedition; auch die Probstei und die Zuchtgenossenschaft im Pirnaer Hochplateau stellt ihre Waare versandfertig, so daß mit Abschluß dieser oder spätestens Anfang nächster Woche auch die Expedition an die einzelnen Abnehmer vorgenommen werden kann. Nicht überall ist quantitativ gleichmäßig viel geerntet worden, in manchen Gegenden soll doch der Ertrag hinter den Erwartungen zurückbleiben, jedenfalls fordern die Produzenten, die jetzt wichtige Feldarbeiten liegen lassen müssen, als Aequivalent hohe Preise, die wohl auch voraussichtlich bewilligt werden müssen, unabhängig davon, wie sich der Markt für Konsumgetreide entwickeln wird.

Wir notiren und liefern jetzt bestgereinigte Saatwaare per 50 Kilogramm ab hier: Schwedischer Winterraps 17—17½, schwedischer Winterrübsen 16½—17, holländischer Riesen-Winterraps 18—19, Uckermärker Riesen-Winterraps 15½—16, Zwerg-Winterraps oder Kruppraps 15 bis 15½ Mark; Spörgel, kleiner 13—14, langrankiger Riesen- 15—16, größter langrankiger russischer Riesen- 16—17; gelber Senf 17—18; Oelrettig 16—17; Buchweizen, silbergrauer 11—11½; Johannisroggen 9½—10, Sandwicken (Vicia villosa), rein inländische Saat 12½—13½; Sandwicken mit Johannisroggen gemengt 9½—10½; echte Winterwicken 14—14½; Wintererbsen 13½ bis 14; holländische Mammuth-Wintergerste, verzollt 12—12½; Lupinen per 20 Ztr.: gelbe 98—105, blaue 94—102; Inkarnatklee, früherrothblühender per 50 Kg. 27½—29, Bokharaklee 33—37; Thimothee 17—24, Englisches Raigras, Originalsaat 12—13, schwerste deutsche 9½—11, Italienisches Raigras, Originalsaat 14—15, deutsche 13—14.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 31. August.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. August. Wetter: Schön. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: N.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 42,20 nom.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 25. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 146,00 bis 150,50, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 125,00, Raps 205,00 bis 209,00, Rübsen 204,00 bis 206,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 141,00, Weizen 150,50, Gerste 140,00, Hafer 125,00, Raps 209,00, Rübsen 205,50, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 134,00, Weizen alter —,—, neuer 153,00, Gerste —,—, Hafer 125,00 Mark.

Kolberg: Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis 52,00 Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 148,00 bis 154,00, Gerste 138,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 122,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis 136,00, Weizen 145,00 bis 146,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 123,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 136,00, Weizen 146,00, Gerste 130,00, Hafer 123,00 Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 24. August.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 147,00, Weizen 157,00, Gerste —,—, Hafer 146,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis 154,00, Gerste 133,00 bis 134,00, Hafer 123,00 bis 124,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 24. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 153,00 Mark, Weizen 171,45 Mark.

Liverpool: Weizen 176,10 Mark.

Odessa: Roggen 149,20 Mark, Weizen 173,10 Mark.

Riga: Roggen 149,75 Mark, Weizen 164,40 Mark.

Bremen, 24. August. Raffinirtes Petroleum loko 7,05 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 28¼ Pf., Armour shield in Tubs 28¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29—29½ Pf.

Hamburg, 24. August. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 10,30, per September 10,20, per Oktober 9,70, per Dezember 9,57½, per März 9,77½, per Mai 9,92½. Behauptet.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 26. August.

Meist heiter, zeitweise wolkig, ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 25. August. Im Revier 5,72 Meter. — Am 23. August: **Oder** bei Ratibor + 1,84 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,08 Meter, Unter-Pegel — 0,26 Meter, bei Frankfurt + 1,46 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,98 Meter, bei Thorn + 1,44 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,28 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,66 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Otto Tillack [Stolp]. Oberlehrer Stoldt [Wolgast]. Dr. med. Illig [Stargard i. Pomm.].

Verlobt: Frl. Gertrud Schröder mit dem Kaufmann Herrn Eugen Berenz [Stettin-Danzig]. Frau Bertha Wobig geb. Schwan mit Herrn A. Zorn [Pyritz].

Gestorben: Dorothea Heidmann geb. Zipperling, 80 J. [Murchin]. Louise Lüdtke geb. Latz, 78 J. [Stettin]. Adelgunde Jahn geb. Hatz [Wiek]. Verw. Kletzmann geb. Gadow, 75 J. [Pyritz]. Auguste Waldmann geb. Vollmer, 62 J. [Neustettin].

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Staatl. Prüf.-Commissar. Baugewerk-Bahnmeister-Tischler-Fach-Schule. Elektrot. Laborat. (*)

Zieglerschule in Lauban.
Das sechste Schuljahr beginnt am 10. Oktober 1899 Morgens 9 Uhr. Anmeldungen bald erwünscht. Programme werden unentgeltlich verabfolgt.
Lauban, den 10. Juni 1899.
Der Magistrat.

!Söhne angesehener Eltern!
d. sich d. Gärtner-Beruf widmen sollen, resp. ihn ergriffen haben, finden z. Zweck zeitgemäße wissenschaftl. Fachbildung unter günstigen Bedingungen. Aufnahme a. d. stärkstbesuchten u. bestens empfohlenen
Gärtnerlehranstalt Köstritz
(Gera-Leipzig), höhere Fachschule f. Gärtner.
Prospekte u. jede Auskunft d. Direktion.

An jedem Sonntage während des Sommers, Abends 12 Uhr, fährt Salon-Schnelldampfer „Swinemünde" nach Swinemünde.
Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Pa. Zartenthiner Torf
vom Baron v. Puttkamer
offr. billigst ex Kahn Tel. 441.
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Kanarien-Hähne,
mit schönen weichen Touren und Wimmerrolle, und Weibchen eigner Zucht zu verkaufen. Größte Züchterei am Platze.
C. Sarnow,
Stettin-Grünhof, Fabrikstr. Nr. 7.

1 echt mahagoni Ripssopha und 2 gleiche Armstühle, 1 echt mahagoni Bettstelle mit Matratze und Keilkissen, 1 Hängelampe, 1 Küchentisch, Geschirr, 2 Gartenlauben, geb. neue Komtoir-Bücher, alte Herrenwäsche und Herrenzeug, sowie Bodenrummel zu verkaufen
Stoltingstr. 43, 3 Tr. r., Eing. Beringerstr.

Einen Lehrling für die feine Herren-Schneiderei verlangt **A. Calliess**, Rosengarten 12.

Laufbursche verlangt. Meldungen 8 bis 9 Uhr Morgens.
Gebrüder Pohl, Kleine Domstr. 14/15.

Für eine Mariniranstalt in Kiel suche ich eine
tüchtige Frau,
welche mit allen Marinirarbeiten vertraut ist und die Aufsicht übernehmen kann. Reisegeld wird vergütet, auch kann der Mann Beschäftigung erhalten.
Offerten unter C. T. 75 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein **Deputat-Maurer** sucht eine Stelle
Seidel, Maurer, Ravenstein bei Reetz i. Pomm.

Junger Mann
der Colonialwaaren-Branche, militärfrei, hierselbst in Stellung, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, zum 15 September resp. früher Stellung in dortiger Stadt als
Expedient od. Lagerist.
Gefl. Off. an
E. Jonas, Königsberg i. Pr.,
Hintere Vorstadt 16.

Junge anst. Wirthin,
mit der Hotelküche vertraut, sucht, um sich in derselben zu vervollkommnen, in großem Hotel von 1. Oktober oder später Stellung. Adresse: Frl. Ida Drelpelcher, z. Z.: Johannisburg (Ostpr.).

Ich suche zum 1. Oktober eine Wohnung von etwa 8 Zimmern, am liebsten mit Stall und Garten. Parterre oder Villa bevorzugt. Major von Bülow.
Offerten bis Freitag an die Expedition, Kirchplatz 3.

Vertreter gesucht
f. e. I. Hamburg. Cigarr.-F. b. Restaur. u. Krämern. Hohe Provis. u. ev. Fixum. Bew. u. B. 5375 a. H. Eisler, Hamburg.

Provinz-Reisende,
auch Agenten, welche Tanzsaalbesitzer besuchen, können lohnenden Artikel (Muster ca. 100 Gr.) für besteingeführte und renommirte Fabrik mitnehmen. Gefl. Offerten an Aug. Schweingruber, Berlin N., Chorinerstr. 81. (*)

Marx'
Specialitäten-Theater.
Täglich Abends präcise ¾8 Uhr:
Das neue Programm.
Kunstkräfte 1. Ranges. Decentes Familien-Programm.
Entree 25 und 40 ₰, Kinder 15 ₰.
Jeden Nachmittag bis 6¾ Uhr:
Kaffee-Concert bei freiem Entree.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
F. Marx, Director.

Sommer-Theater
„Alte Liedertafel".
Gustav-Adolfstr. 11.
Täglich:
Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Neues Programm, erstklassige Künstler.
Anfang 8 Uhr. Entree 15 ₰, reservirter Platz 25 ₰.
Bei ungünstigem Wetter im Saal.
A. Engelhardt, Direktor.

Concerthaus-Garten.
Heute Sonnabend, den 26. August:
Großes Militär-Doppel-Concert,
gegeben von den beiden Kapellen der 5. Inf.-Brigade (Gren.-Regt. Nr. 2 und Inf.-Regt. Nr. 42, Stralsund) unter Leitung ihrer Musikdirigenten
R. Henrion und **C. Mertens.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰.
Passepartouts haben keine Giltigkeit.

Sonntag, den 27. August: **JULO.** Sonntag, den 27. August:
2. großes Kunst- u. Monstre-
Feuerwerk.
Adolf Neuendorff.

Kotz' Concert-Garten.
Täglich:
Großes Doppel-Concert
des schwedischen Künstler-Ensembles „Gitana" und der italienischen Vokal- und Instrumental-Gesellschaft „Santa Lucia".
Sensationeller künstlerischer Erfolg.
Entree à Person 15 ₰. Täglich von 4—6 Uhr: Kaffee-Concert beider Kapellen bei freiem Entree.

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 ₰.

Stettiner Thiergarten.
(schönster Garten Stettins).
Reichhaltiger Thierbestand.
Mittwochs und Sonntags:
Garten-Concerte.

Bellevue-Theater.
Sonnabend: Kl. Preise. Der Vogelhändler.
Sonntag Nachm. 3½ Uhr: Kleine Preise. Das Glück im Winkel.
Röcknitz . . . . . Dir. Leon Resemann.
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. Eine tolle Nacht.
Im Garten (bei ungünstiger Witterung im Saal): Anfang 5 Uhr:
Konzert der Polnischen National-Krakowiaken-Kapelle und der Theater-Kapelle.

Elysium-Theater.
Sonnabend: Kleine Preise. Die Ehre.
Traft . . . . . Dir. Gluth.
Sonntag: Bons giltig. Robert und Bertram.
Gesangs- und Tanz-Einlagen im 2. und 3. Akt.

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Sonnabend, den 26. August 1899, Abends 8 Uhr:
Große Extra-Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten der Serpentin- und Kaleidoskop-Tänzerin
Frl. Helga Dumont,
sowie der fest engagirten Künstler nur 1. Ranges.
Nach der Vorstellung: Gr. Vereins-Tanzkränzchen.
Morgen Sonntag, d. 27. August, Mittags v. 12—2 Uhr: Gr. Frühschoppen-Concert und Vorstellung bei vollständig freiem Entree.
Abends 6½ Uhr: Gr. Familien-Fest-Vorstellung.
Nach der Vorstellung: Gr. Vereins-Tanz-Kränzchen.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seefahrtiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion.

Johannisbad im Riesengebirge.

In rein deutscher Gegend. (Das böhmische Gastein.) Saison-Eröffnung 14. Mai. In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend, in geschützter Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad, östl., Nord-W.-B. Direkter Wagenverkehr mit Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. Große naturwarme 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- und Sprudelbäder, Eisenquelle, 5 Aerzte, Massage, Apotheke, Electrische Beleuchtung. — Post- und Telegraphen-Station. Cursalon — Lesezimmer. — Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. — Concert täglich zweimal, in der Colonnade und im Waldpark, allwöchentlich Tanzkränzchen. — Gute Restaurants, Hotel- u. Privatwohnungen. — Mineralwässer, — Ziegen- u. Kuhmolke. — Heilanzeigen: Gegen Nerven- u. Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Skrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach consumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. — Empfehlenswerth als Nachcur. Auskünfte ertheilt bereitwilligst die **Curinspection** zu **Johannisbad bei Trautenau, Böhmen.**

Königliche Baugewerkschule zu Dt.-Krone (Westpr.).

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 20. Oktober. Meldungen möglichst frühzeitig. Programme kostenlos durch die Direktion.

Patente

Warenzeichen und Musterschutz besorgen
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisenstr. 25
Patent-Verwertung, Patentprocesse. Gutachten
Auskunft u. Prospekte gratis.
Gegründet 1882.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt **gute** Vorbereitung für **alle Militär-** u. höheren **Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Seekadetten-** und **Fähnrichs-**Examen.

Im Schuljahre 96/97 bestanden 72,
" " 97/98 " 91,
" Michaelis 98 " 45
Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. (*)
Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion.
Blumberg.

Bad Wildungen.

Hôtel und Pension (*)
Zur Königsquelle.
Pension von 30 ℳ an per Woche.
Fernsprecher Nr. 7. **R. F. Emde.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion STUTTGART Uhlandstr. No. 5.
Juristische Person. **Gegründet 1875.** Staatsoberaufsicht.

Gesamtreserven über 13 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen:

I. Haftpflicht-Versicherung,

wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse. Der Verein vergütet 90 oder 100 % des Schadens bei Körperverletzung und gewährt auf Antrag die Versicherung in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie d. h. mit Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelst Rückversicherung.

Dividende seit Jahren 20 Prozent.

II. Unfallversicherung,

sowohl Versicherung für Einzelpersonen aller Berufsklassen als auch Collektiv-Versicherung für Arbeitgeber, Gemeinden, Korporationen, Turner, Feuerwehren etc.

III. Kranken-Invaliditäts-Versicherung,

höchstwichtige Ergänzung der Unfallversicherung, besonders geeignet für **Rechtsanwälte, Aerzte, Geistliche, Industrielle, Beamte** etc. Die Invaliditätsrente beträgt 750—3500 Mark pro Jahr.

IV. Lebens-Versicherung,

Versicherung eines Kapitals sowohl für den Erlebens- als für den Todesfall.

V. Versicherung von Lehr- u. Studien-Geldern

sowie

VI. Militärdienst- u. Brautaussteuer-Versicherung.

Am 1. Januar 1899 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 283,297 Versicherungen über 2,060,269 versicherte Personen.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden abgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von:

Subdirektion Stettin:
Paul Mewes, Augustastr. 52.

Königl. landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1899/1900 beginnen am 16. Oktober, die Vorlesungen am 23. Oktober.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor:
(*) Professor **Dr. Freiherr von der Goltz,**
Geheimer Regierungs-Rath.

Kgl. Soolbad Elmen.

Station **Elmen-Salze.** Post- und Telegraphenamt: **Groß-Salze.** **Prov. Sachsen.** **Schnellzug Station Schönebeck a. E.** Von da Pferdebahn u. Droschken nach Elmen.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Frequenz 1898: 4827.

Aeltestes Soolbad. Erfolgreichste Anwendung gegen: Rheuma, Gicht, Anämie, Nervosität, Scrophulose, alle Arten Frauenkrankheiten, Sterilität, Nasen-, Kehlkopf- und Rachenkatarrhe. — Soolwannen-, Sooldampf-, Soolschwimm-, Schwefel-Kohlensäure-, Mutterlaugenbäder. Sooldunst-Inhalatorium. — Thierärztlich überwachte Molkerei. — Ozonreiche Luft an dem ca. 2 km langen Gradirwerk und in den ausgedehnten Parkanlagen namentlich für **Reconvalescenten.** Hochdruck-Wasserleitung. Täglich Concerte der 32 Mann starken Badekapelle, Militär- und Künstler-Concerte, Réunions. Theater. Kinderfeste 2c. Lawn-Tennis-Kinderspiel-Plätze. Fahrradbahn. Unterhaltungshaus mit Spiel-, Musik- und Lesesaal.

Prospekte und Auskunft durch die

Kgl. Badeverwaltung zu Bad Elmen b. Schönebeck a. E.

Bad Pyrmont.

Saison Anf. Mai bis 10. Okt. — Frequenz: 15—16000.

Station der Hannov.-Altenb. Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris.

Stahl-, Moor- u. Soolbäder modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl. waldr. Umgebung. **Neues Kurhaus.** Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. zu Jagd u. Fischerei.

Prospekte durch **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

(*) Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** u. **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-** u. **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Proceduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** u. **Kefyr-Kur-Anstalt.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs-** u. **Verdauungsorgane,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** u. der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden u. der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte gratis.

Streng reell.

Kirberg & Comp. in Foche bei Solingen.

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Was nicht gefällt, nehme per Nachnahme retour.

Weltfernrohr No. 80,

ganz aus Messing, Hauptkörper mit Lederüberzug, **mit 6 Linsen und 3 Auszügen, grosse Fernsicht** in Etui nur **6 Mark per Stück.**

Zeugniß:
Mit Fernrohr zu 6 ℳ bin ich sehr zufrieden, dasselbe zeigt auf eine Entfernung von 2—3 Meilen ziemlich genau.
(gez.) **R. Klaus** in H . . . . , Apotheker.

Sport No. 2260,

Doppel-Fernglas,

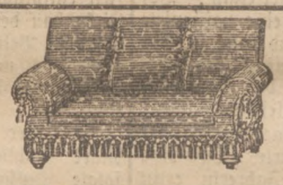
für jedes Auge passend, geeignet für Reise, Jagd, Militär und Theater.

Starke Vergrößerung, großes Gesichtsfeld.

Objectivdurchmesser 43 mm, in feinem Lederetui und Riemen zum Umhängen p. St. **nur 10 Mark.**

Preis-Musterbuch über Fernrohre, Feldstecher, Theatergläser, Thermometer, Barometer, Microscope, mechan. Musikwerke, Goldwaren, Lederwaren, Haushaltungsgegenstände, sämmtliche Solinger Stahlwaren und Waffen, **gratis und franco.**

Kronprinzenstraße 38.



Adolf Altmann

empfiehlt
sein großes Lager von
Möbeln, Spiegeln
und
Polsterwaaren
bester Arbeit unter Garantie
gegen Baar oder Theilzahlung.

Kronprinzenstraße 38.

Rappspläne,
Wasserdichte
Mietenpläne,
Wagenpläne,
Getreide-Säcke,
Kartoffel-Säcke,
Pferde-Decken,
Schlaf-Decken

empfehlen in **solidester Qualität** zu den **billigsten Preisen**

Gebr. Aren,
Stettin.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.

Specialgeschäft für **Fabrikschornsteinbau** und **Dampfkessel-Einmauerungen.**

Höchster Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrücker Schmelzhütten ausgeführt.

Errichtet in allen industriellen Staaten **runde Schornsteine** aus **gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen.**

Führt **Dampfkesseleinmauerungen** und **Maschinenfundamente** durch hierin geübte Leute aus. Liefert rauchverzehrende Roste.

— Illustrirter — Prospect und Anschläge kostenfrei.
1394

(*)

Tapeten!

Größte Auswahl in jeder Preislage und allen Geschmacksrichtungen.

Gebrüder Tietze,
Stettin, Breitestr. 8.

Berliner Börse
vom 24. August 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,05
Brüssel	8 Tg.	80,80 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,10 G
London	8 Tg.	20,455
"	3 Mt.	20,265 G
Madrid	14 Tg.	66,35
New-York	vista	4,2025 B
Paris	8 Tg.	81,00 G
"	2 Mt.	80,60 G
Wien	8 Tg.	169,45
"	2 Mt.	168,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,30 B
Petersburg	8 Tg.	215,60 G
"	3 Mt.	212,80 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,435 G
20-Francs-Stücke	16,19 G
Gold-Dollars	4,1875 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	—,—
Belgische "	80,90 G
Englische "	20,45
Französische "	80,95
Holländische "	168,85 G
Oesterr. "	169,80
Russische "	216,40
" Rollcoupons	324,20 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	99,10 B
" " "	3½	98,80
" " "	3	88,50
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	98,90
" " "	3½	99,10
" " "	3	88,40
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	97,90 B
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1885	3½	—,—
Hamb. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	95,70 G
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl	3½	93,30 B
Pommersche "	3½	96,75
Posener "	3½	94,50
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	—
" " Ser. 18	3½	94,00
" " " 19	3½	97,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	96,50
Westpr. "	3½	95,00
Berliner Pfandbriefe	5	119,25 G
" "	4½	111,00
" "	4	109,00 G
" "	3½	100,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	96,75
" "	3	86,20 B
Ostpr.-u. Neumk. neue "	3½	99,90 G
Ostpreußische "	3½	96,00 B
" "	3	85,00 B
Pommersche "	3½	96,60
" "	3	86,75
Posensche 6—10 "	4	101,20 G
" Serie C. "	3½	95,70
" "	3	—,—
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	96,40
" "	3	85,40
Schlesische, alte "	3½	96,10 G
" A. C. D. "	3½	96,10 G
" "	3	85,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,00 B
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,80 B
" "	3½	95,25 B
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. I. "	3½	96,60 G
" "	3	85,80 B
Hannov. Rentenbriefe	4	100,80 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,90 G
" "	3½	95,50 G
Pommersche "	4	100,75 G
" "	3½	95,50
Posensche "	4	100,70 G
" "	3½	95,50 G
Preußische "	4	100,75 G
" "	3½	95,50 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,80 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	100,80 G
Schlesische "	4	100,80 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,80 G
" "	3½	95,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	95,90
Hambg. Staats-Anl.	3½	100,00
" "	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,10 B

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,10
Augsburger	—	25,25
Bad. Präm.-Anl.	4	141,00
Bayer "	4	165,75
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	126,25
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,70
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,75
Lübecker " "	3½	136,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,70
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129,00 G

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	87,40
" innere	4½	75,10
Barletta Loose	—	25,00 G
Bukarest Stadt	4½	98,20 G
Buenos-Aires Gold	4½	77,40 G
" Stadt	6	43,40
Chilen. Gold-Anl.	4½	85,20 G
Chinesische "	5½	103,10 B
" 1895 "	6	105,25 B
" 1896 "	5	97,60 B
" 1898 "	4½	82,60 G
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	41,75 G
" Mon.	4	50,00 B
" (Pir. Lar.)	5	41,00 G
Italien. Rente	4	92,70
Lissabon. Stadt	4	69,00 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,40 G
" Eisb.-Obl.	5	100,30
Oester. Gold-Rente	4	100,10 G
" Papier- "	4½	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	99,90 G
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	143,25 G
" 1864er L.	—	331,90
Portug. Staats-Anl.	4½	37,70 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	88,90
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	292,10
" " 1866	5	258,00
" Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	100,20 G
Serb. Gr.-Pfobr.	5	95,50 G
" amort. St.	4	60,60 G
Spanier	4	59,60 G
Tuck. Admin.	5	99,10
" 400 Frcs.-L.	—	124,75
Ungar. Gold-Rente	4	98,90
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	84,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,00 G
Bsch.-Hann. I. A. 15	3½	93,40 G
" " 14	3½	93,20 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	101,00 G
" unk. 1900 19	3½	93,20 G
" " 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Cr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,10 G
" " " " II.	3½	109,00 G
" " Pfandbr.	3½	95,10 G
" " "	4	100,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,75 G
" " "	4	100,40 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,00
" " "	3½	94,75
Hannov. Bdcrd.	3½	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,00
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
" " " "	3½	95,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,00 G
" Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	96,50 G
" "	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
" " 9	3½	96,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
" " 11. 12	4	102,50 G
" "	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,50 G
" "	4½	115,25 G
" " 9	4	—,—
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	93,80 G
" " 1909	4	102,00 G
" " Com.	3½	94,40 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" " "	3½	95,75 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	94,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	100,50 G
Sächsische "	3½	97,00 G
Schles. Boden "	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	4½	96,90 G
" "	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	101,20 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,50
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	123,00
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	137,50 B
Brölthaler	—,—
Crefelder	107,75 G
Dortmund G. Ensch.	183,25 G
Eutin-Lübeck	61,00
Halberstadt-Blbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	162,80
Marienburg-Mlaw.	85,60 G
Ostpr. Südbahn	89,25 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	176,00 G
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	142,10 G
Allgem. Deutsche	141,50 B
" Loc. u. Strb.	183,00 G
Barmen-Elberfeld	237,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	166,50 G
Braunschweig	150,25 G
Breslau Electr.	196,50 G
" Straßenbahn	314,50 G
Electr. Hochbahn	120,40 G
Gr. Berliner Straßenb.	292,00 G
Hamburger "	186,75 G
Magdeburger "	180,50 B
Stettiner "	160,00 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,50
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,80 G
Breslauer Rhederei	143,00 G
Chinesische Küstenfahrer	73,60 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	126,00 G
Hansa, Dampf.	166,25 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	79,25 G
Nordd. Lloyd	120,75 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,25 G
Stettiner "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,25 G
Bergisch-Märkische	158,50 G
Berliner Bank	118,90 G
" Handels-Ges.	169,90
Braunschw. Bank	7,60 G
Breslauer Diskont	[illegible] G
Chemnitzer Bank-Verein	115,90 G
Comm. und Diskont	121,00 B
Danziger Privatbank	135,75
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,00
" Genossenschaft	117,00 B
Disconto-Comm.	194,90
Gothaer Grundkred.	129,10 G
Hamb. Hyp.-Bank	153,00 B
Hannoversche	129,00 G
Kieler	140,25 G
Kölner Wechslerbank	106,00 G
Königsberger V.-B.	114,75 G
Leipziger Bank	179,90 G
" Credit	199,10 G
Magdeburger Bk.-V.	123,75 G
" Privatb.	114,25 G
Mecklenburger Bank 40	119,10 G
" Hypothek.	187,25 G
" Str. Hyp.-B.	132,50 G
Meininger Hyp.-B. 80	131,00 G
Mitteld. Bodencr.	110,00 G
" Cr.-Bank	116,25 G
Nationalbank f. D.	145,75 G
Nordd. Credit-Anstalt	127,00 B
" Grundkredit	96,10 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,75 G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,50 G
Pr. Central-Bod.	165,25 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	155,00 B
Rhein. Hypoth.-Bank	122,00 G
Sächsische	140,00 G
Westdeutsche Bank	132,40 G
" Bodencred.	113,50 G

Industrie-Actien.

Berliner Union br.	123,50 G
Bockbrauerei	189,10 G
Böhm. Brauhaus	234,50 G
Patzenhofer	259,00 G
Pfefferberg	252,75 G
Schöneberg Sch.	200,50 G
Schultheiß	269,00
Bochumer	224,50
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	143,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	239,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	264,25 G
Aluminium-Industrie	162,50 G
Anglo-Ct.-Guano	111,10 G
Anhalt. Kohlenwerke	108,75 B
Berl. Elektricitäts-W.	220,25 G
" Packetfahrt	370,00 G
Berzelius Bergwerk	139,50
Bielefeld, Masch.	315,75
Bismarckhütte	332,00 G
Boch. Bergw.-Vz.-C.	87,50 B
" Gußstahl	66,75
Bonifacius	158,10 G
Braunschw. Kohl.	146,50 G
Bredower Zuckerfabrik	70,00 G
Chem. Fabrik Buckau	87,75 G
Concordia, Bergbau	326,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	360,00 G
" Metallpatron.	319,00 G
" Spiegelglas	148,60 G
" Steinzeug	336,00 G
Donnersmark-Hütte	230,00 G
Dortmund Union C.	132,20 G
Dynamite Trust	161,50 G
Egest. Salzwerke	142,25 G
Fraustädter Zuckerfabrik	124,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	164,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	261,00 G
" Maschin. conv.	214,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	166,50 G
Hannov. Bau-St.-B.	118,75 G
Hannov. [illegible]	389,00 G
Hibernia	214,40 G
Hirschberg Leder	152,75 G
" Maschin.	120,50 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	15,25 G
Hoffmann, Stärke	176,25 G
Hoffmann, Waggonf.	269,10 G
Ilse, Bergw.	148,80
Kölner Bergwerk	351,00 G
König Wilhelm conv.	285,70
" " St.-Pr.	341,50 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	264,75 G
L. Löwe u. Co.	423,00 G
Magdeb. Allg. Gas	123,50 G
" Baubank	109,75 B
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	136,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	157,75 G
Norddeutsche Eisenw.	90,00 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	111,00 B
Nordstern, Kohle	238,00 G
Oberschles. Eisenb.	178,75 G
" Eisenb.-Bedarf	134,00 G
" Eisen-Industrie	186,25 G
" Kokswerke	173,50 G
" Portl.-Cement	200,50 G
Oppeln. Cement	201,00 G
Osnabrücker Kupfer	90,25 G
Phönix, Bergwerk	188,80 G
Posener Spritfabrik	178,75 G
Rhein-Nassau	234,75
" Metallw.	225,00 B
" Stahlwerke	237,50 G
" Industrie	317,80 G
" Westf. Kalk.	128,00 B
Sächsische Guß.	298,00 G
" Webstuhl-F.	235,75 G
Schles. Bergw. Zink	347,00 G
" Gasgesellschaft	149,50 G
" Kohlenwerke	50,00 G
" Leim. Kramsta	160,00 G
" Portl. Cement	256,00 G
Siemens u. Halske	184,75 G
Stettin Bred. Portl.	217,75 G
" Cham.	420,00 G
" Elektr.-Werke	155,50 G
" Vulkan B.	240,00 G
" " St.-Pr.	240,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	141,50 G
Stolberger Zink	118,90
" " St.-Pr.	180,50 B
Strals. Spielkarten	125,50 B
Union Chem. Fabrik	182,50 G
Union Electric.	168,50 G
Victoria Fahrrad	102,50 G